

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Sommerpause liegt nun ein wie gewöhnlich arbeitsreicher Herbst 2008 vor dem CEWS-Team.

Die drei EU-Projekte des CEWS, die im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms gefördert werden, (**European Platform of Women Scientists EPWS** : <http://www.epws.org/>, **Women in Construction Research WOMEN CORE** : <http://www.women-core.org/web/index.php> und **Encouragement to Advance ENCOUWOMSCI**: <http://www.cews.org/encouwomsci/>), müssen bis zum Jahresende ordnungsgemäß abgewickelt sein. Bis dahin wird noch ein großes Maß an abschließenden Aufgaben wie Abschlussveranstaltungen, Projektevaluation, Verfassen von Abschlussberichten, kreative Lösungen zur Nachhaltigkeit der Projekte und die Vorbereitung von Publikationen zu erledigen sein. Der CEWS-Newsletter wird diesen Prozess zur effektiven und aktuellen Information für Sie durch entsprechende Artikel abbilden, den Anfang machen in dieser Ausgabe Anke Lipinsky und Silke Tölle mit dem **Schwerpunktthema: Berufsbezogene Karriereförderung auf europäischer Ebene** - das EU-Projekt "Encouragement to Advance" kommt zum Abschluss.

Im Rahmen der ersten Ausschreibung des **Professorinnenprogramms** des Bundes und der Länder haben sich 113 deutsche Hochschulen mit ihren Gleichstellungskonzepten beworben, der Begutachtungsprozess, an dem das CEWS beteiligt ist, läuft auf Hochtouren, so dass - die positive Begutachtung der jeweiligen Hochschule vorausgesetzt - voraussichtlich noch im September 2008 die ersten Anträge auf die Förderung von Vorgriffs- oder Regelprofessuren gestellt werden können.

Spätsommerliche Grüße aus Bonn sendet Ihnen

Jutta Dalhoff
Leiterin des CEWS



[1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 POTENZIALE NUTZEN!**
**Individuelles Bewerbungstraining für Natur- und
 Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen
 am 25./26. September 2008 in Düsseldorf**
Restplätze frei!!



[2. Wissenschaftspolitik](#)

- 2.1 Mehr Frauen für die Wissenschaft – Mehr Exzellenz für die Forschung:
 Jahrespressekonferenz 2008 der DFG in Berlin**
Stellungnahme und Pressestimmen
- 2.2 DFG-Senat: Vier der insgesamt acht neuen Senatsmitglieder sind Frauen**
- 2.3 Eckpunkte von Wissenschaftsrat und DFG zur Exzellenzinitiative**
- 2.4 Kabinett beschließt Fünf-Punkte-Plan für mehr Selbstständigkeit der
 Forschungseinrichtungen**



[3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 Treffen der Sachverständigenkommission für den Gleichstellungsbericht
 der
 Bundesregierung**
- 3.2 Bundeshaushalt sieht 10 Millionen Euro für Gleichstellungspolitik vor**
- 3.3 Mehr Frauen in MINT-Berufen**
- 3.4 Chancen für Frauen in Ingenieurberufen**
- 3.5 Dritte Bilanz zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in der
 Privatwirtschaft**
- 3.6 "Töchter in die Chefetagen"**
- 3.7 audit berufundfamilie: 10. Zertifikatsverleihung**



[4. Hochschulen](#)

- 4.1 113 Hochschulen bewerben sich für das Professorinnen-Programm**
- 4.2 Frauenanteil in Professorenschaft steigt weiter auf 16%**
- 4.3 Frauen erreichen 24% der Habilitationen 2007**
- 4.4 NRW: Frauenanteil in Hochschulräten steigt**
- 4.5 Hochqualifizierte junge Wissenschaftlerinnen leiten
 Forschernachwuchsgruppen**
- 4.6 10. Studierendensurvey des BMBF "Studiensituation und studentischen
 Orientierungen"**
- 4.7 HIS-Studie: Der AbsolventInnenjahrgang 2000/2001 fünf Jahre nach dem
 Hochschulabschluss - Berufsverlauf und aktuelle Situation**
- 4.8 HIS Projektbericht: Beträchtliche Differenzen im
 Studienabbruchverhalten von
 Männern und Frauen**
- 4.9 HISBUS Online-Untersuchung zeigt: Für Studierende werden Familie und
 Partnerschaft wichtiger**
- 4.10 Konzepte für Gender-Kompetenz an Hochschulen**

4.11 Gleichstellung an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW)

4.12 HRK: Hochschulpakt II als Schlüsselinstrument für die Hochschulbildung nutzen

▶▶ [5. Schwerpunktthema](#)

Berufungsbezogene Karriereförderung auf europäischer Ebene - das vom CEWS koordinierte EU-Projekt "Encouragement to Advance" kommt zum Abschluss

Autorinnen: Anke Lipinsky und Silke Tölle (Wiss. Mitarbeiterinnen des CEWS)

▶▶ [6. Frauen- und Geschlechterforschung](#)

6.1 MA „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“

6.2 Masterstudiengang Geschlechterstudien/Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin

6.3 Master Study Program Health and Society: International Gender Studies Berlin

6.4 Geschlechtergerechtigkeit in Organisationen

6.5 Jubiläums-Festakt: 10 Jahre Koordinierungsstelle Gender Studies Freiburg

▶▶ [7. Europa und Internationales](#)

7.1 European Research Council

7.1.1 Erste Ergebnisse der "First ERC Advanced Grants competition" veröffentlicht

7.1.2 Zweite Ausschreibung ERC Starting Grants

7.1.3 Arbeitsprogramm 2009

7.2 Monitoring-Studien zu Gender Mainstreaming im 6. FRP

7.3 EUROSTAT: Das Leben von Frauen und Männern in Europa

7.4 [European Platform of Women Scientists Newsletter](#), Issue 20, July 2008

▶▶ [8. Weiterbildung/Seminare/Karriere](#)

8.1 "Women Back to Business"

▶▶ [9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

Förderung

- 9.1 Käthe-Kluth-Stipendium
- 9.2 Universität Köln: Cornelia Harte Mentoring PRO (CHM PRO) neu aufgelegt
- 9.3 Erfolgreich: Karriereförderung mit plan m an der Universität Bremen
- 9.4 Neues Mentoring-Programm ARIADNEmed an der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
- 9.5 Neue Karriereförderung für Potsdamer Wissenschaftlerinnen
- 9.6 UNIMENTO: Mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Universität
- 9.7 Modellprojekt „E²xzellenz“ der Landesstiftung Baden-Württemberg
- 9.8 Innovatives Mentoring-Programm für FHW-Studentinnen mit
Migrationshintergrund
- 9.9 Günstige Bedingungen für Studienförderung durch Stipendien
- 9.10 Aufstiegsstipendium - die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung

Preise

- 9.11 Call for nominations for the FEBS/EMBO Women in Science Award 2009
- 9.12 efas-Nachwuchsförderpreis
- 9.13 academics-Preis fuer den/die Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres

Ausschreibungstermine

- 9.14 Zehn vorgezogene Nachfolgeberufungen für Frauen an der FHW Berlin
ausgeschrieben
- 9.15 Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung
- 9.16 Internationale und interdisziplinäre Gastprofessur Frauen- und
Geschlechterforschung
- 9.17 FiF sucht weitere EU-erfolgreiche Wissenschaftlerinnen
- 9.18 Ausschreibung der European Science Foundation ESF für
Forschungskonferenzen

▶▶ [10. Besondere Förderungen und Ehrungen](#)

- 10.1 BMBF fördert herausragende Neurowissenschaftlerinnen
- 10.2 Land Nordrhein-Westfalen vergibt Kunststipendien an fünf Bildende
Künstlerinnen
mit Kind
- 10.4 Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer 2008 für
Jacobs University-Professorin Katja Windt
- 10.5 Niedersächsischer Wissenschaftspreis 2008

▶▶ [11. Termine / Call for Papers](#)

▶▶ [12. Neuerscheinungen](#)



[13. Impressum und Korrigenda](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.4 POTENZIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen am 25./26. September 2008 in Düsseldorf

Restplätze frei!

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

Das Bewerbungs- und Berufungsverfahren im Hinblick auf eine Hochschulprofessur ist für Nachwuchswissenschaftlerinnen, gerade vor der Erstberufung, eine entscheidende Schnittstelle ihrer Karriere. Neben den „hard facts“ der wissenschaftlichen Qualifikation spielen die „soft facts“ des persönlichen Auftretens eine maßgebliche Rolle für den Erfolg der Bewerbung. Die Selbstpräsentation in den Bewerbungsunterlagen, während des Bewerbungsauftritts und im Gespräch mit der Berufungskommission muß daher sorgfältig vorbereitet werden. Dazu bieten wir Ihnen die Möglichkeit in geschützter Atmosphäre und unter professioneller Leitung. In diesem zweitägigen Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen, die vor der „heißen“ Bewerbungsphase stehen, geben professionelle Beraterinnen Hilfestellungen und praktische Tips zur Optimierung des Bewerbungsauftritts und der Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmerinnen erhalten eine individuelle Rückmeldung zu ihren Bewerbungsunterlagen sowie ein Feedback zu einer Vortragspräsentation, die auf Video aufgezeichnet wird. In einem Rollenspiel wird das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission praxisnah trainiert. Die Verhandlungsstrategien aus juristischer Sicht werden von einer Rechtsexpertin des Deutschen Hochschulverbandes erläutert. Eine Professorin referiert über strategische Aspekte bei Berufungsverhandlungen und Erfahrungen aus Berufungskommissionen.

- Elemente des Bewerbungs- und Berufungsverfahrens an Hochschulen in Deutschland
- Umfassende Vorbereitung auf Bewerbungen
- Darstellung des eigenen Profils: Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
- Selbstmanagement in der „heißen Bewerbungsphase“
- Selbstpräsentation während des Bewerbungsauftritts (mit Videoaufzeichnung)

- Rollenspiel „Nicht-öffentliches Gespräch mit der Berufungskommission“
- Erfolgreich verhandeln: Strategien für Berufsverhandlungen
- Gesamtbenotung des Seminars durch die Teilnehmer 2006: 1,6

Weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=183>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Mehr Frauen für die Wissenschaft – Mehr Exzellenz für die Forschung: Jahrespressekonferenz 2008 der DFG in Berlin

Frauen sollen in der Wissenschaft in Deutschland künftig eine deutlich größere Rolle spielen und bessere Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten haben.

Dies ist das Ziel der „**Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards**“, die im Mittelpunkt der Jahresversammlung 2008 der DFG in Berlin standen. Ein weiteres Thema des Treffens war die Exzellenzinitiative, wie Präsident Professor Matthias Kleiner auf der DFG-Jahrespressekonferenz berichtete.

- [Pressemitteilung](#)
- Statement Prof. Kleiner ([pdf](#))
- [Pressemappe zur Jahrespressekonferenz](#)
- Internetauftritt zur Chancengleichheit der Geschlechter im Förderhandeln der DFG unter <http://www.dfg.de/chancengleichheit>

Stellungnahme der Jungen Akademie:

http://www.diejungeakademie.de/arbeitsgruppen/index_2.php?id_agtitel=7

Positionspapier Gleichstellung ([pdf](#))

Die Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft haben laut "Tagesspiegel" vom 3. Juli 2008 gegen die Gleichstellungsstandards gestimmt. Sie äußerten Bedenken, dass mit den Standards zu sehr in die Autonomie der jeweiligen Forschungseinrichtungen eingegriffen werde:

Frauen in der Wissenschaft

Weibliche Konkurrenz

Die Mitglieder der DFG wollen sich selbst dazu verpflichten, das Potential von Frauen besser auszuschöpfen.

[Tagesspiegel](#), 03.07.2008

Mehr Professorinnen braucht das Land

Nur jede zehnte hochdotierte Professur ist mit einer Frau besetzt.

Die deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) findet das "beschämend" - und plädiert

nun für eine Selbstverpflichtung der wissenschaftlichen Institute.

[Tagesspiegel](#), 03.07.2008

Keine Angst, Männer!

[Tagesspiegel](#), 12.07.2008

2.2 DFG-Senat: Vier der insgesamt acht neuen Senatsmitglieder sind Frauen

Dem 39-köpfigen Senat gehören nun 14 Wissenschaftlerinnen an - Christine Windbichler neue DFG-Vizepräsidentin

Neue Gesichter im wichtigsten politischen Gremium von Deutschlands größter Forschungsförderorganisation. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wählte am 2. Juli 2008 in Berlin acht neue Mitglieder für den Senat der DFG. Von den acht Senatsplätzen waren vier im Bereich der Ingenieurwissenschaften zu besetzen, zwei im Bereich Mathematik/ Naturwissenschaften und jeweils einer in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Biologie/Medizin/Agrarwissenschaften. Zwei der neuen Senatsmitglieder sind Frauen, die beide aus den Ingenieurwissenschaften kommen. Mit ihnen gehören dem **39-köpfigen Senat** nunmehr **14 Wissenschaftlerinnen** an, drei mehr als bislang.

Neu gewählt wurden:

Prof. Dr. Claudia Buch, Volkswirtschaftslehre, Universität Tübingen;

Prof. Dr. Anke Rita Pyzalla, Materialcharakterisierung, Max-Planck-Institut für Eisenforschung, Düsseldorf;

Prof. Dr. Stefanie Reese, Werkstoffmechanik, Technische Universität Braunschweig;

Prof. Dr. Doris Schmitt-Landsiedel, Technische Elektronik, Technische Universität München.

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2008/presse_2008_33.html

Prof. Dr. Christine Windbichler neue DFG-Vizepräsidentin

Die Berliner Rechtswissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Windbichler wurde ebenfalls

am 2. Juli 2008 von der Mitgliederversammlung der DFG in Berlin in das Spitzengremium von Deutschlands größter Forschungsförderorganisation gewählt. Dort will sie sich vor allem für die Internationalisierung der juristischen Forschung und Ausbildung in Deutschland und für eine stärkere Durchlässigkeit zwischen akademischen Tätigkeiten und der Praxis einsetzen. Prof. Dr. Windbichler ist die **dritte Wissenschaftlerin** im zehnköpfigen Präsidium der DFG.

2.3 Eckpunkte von Wissenschaftsrat und DFG zur Exzellenzinitiative

DFG und Wissenschaftsrat haben am 11. Juli 2008 ihre ersten Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative veröffentlicht, um Denkanstöße für die weitere Diskussion zu geben.

Für diese weitere Diskussion sind aus Sicht der HRK zwei wesentliche Punkte zu berücksichtigen:

- Die Gesamtmittel müssen um 50 Prozent erhöht werden, um eine hinreichend große Anzahl von Neuanträgen zu ermöglichen.
- Der regionale Zuschnitt der Exzellenzcluster muss flexibler werden, damit auch das Potential kleinerer benachbarter Universitäten zur Geltung kommen kann.

Die Empfehlung des HRK-Senats vom 27.5.2008 "Zur Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative":

http://www.hrk.de/109_4424.php?datum=108.+Senat+am+27.5.2008

Bitte lesen Sie auch:

Innovation, Elite, Exzellenz und Chancengleichheit

[cews.Positionspapier no.1 zur Innovationsdebatte](#)

2.4 Kabinett beschließt Fünf-Punkte-Plan für mehr Selbstständigkeit der Forschungseinrichtungen

Auf Initiative von Bundesforschungsministerin Annette Schavan hat das Bundeskabinett am 30.07.2008 in Berlin einen Fünf-Punkte-Plan für mehr Selbstständigkeit der Forschungseinrichtungen im Rahmen der Initiative "Wissenschaftsfreiheitsgesetz" beschlossen. Damit soll die Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass deutsche Forschungseinrichtungen künftig über deutlich größere Freiräume in den Bereichen Haushalt, Personal, Vernetzung, Bau und Beschaffung verfügen können.

Die Bundesregierung hat sich darauf verständigt, dass die neuen Rahmenbedingungen für die Wissenschaft zunächst nicht in ein spezifisches Gesetz einfließen sollen. Durch eine kurzfristige Anpassung der Haushalts- und Förder-Regelwerke sollten zeitnah konkrete Verbesserungen erreicht werden. Möglichst alle Maßnahmen sollen schon mit dem Haushaltsjahr 2009 wirksam werden.

Download des Fünf-Punkte-Plans:

http://www.bmbf.de/pub/eckpunkte_wissenschaftsfreiheitsgesetz.pdf



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Treffen der Sachverständigenkommission für den Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

Am 23. Juni fand in Berlin die konstituierende Sitzung der Sachverständigenkommission für den Gleichstellungsbericht der Bundesregierung statt. Der Bericht ist der erste seiner Art und soll dazu beitragen, konkrete Politik für eine verbesserte Gleichstellung zu formulieren und Impulse für Veränderungen zu geben.

Auf der Grundlage verfügbarer Daten und Analysen soll der Gleichstellungsbericht die aktuelle Situation von Frauen und Männern in Deutschland darstellen. Die Arbeit der Sachverständigenkommission wird unter der thematischen Vorgabe einer "Gleichstellungspolitik in Lebensverlaufsperspektive" darauf zielen, gleichstellungspolitischen Handlungsbedarf gerade an den Übergängen des Lebenslaufs zu identifizieren. Damit versteht sich der Gleichstellungsbericht "als Pendant" zum 7. Familienbericht, der Familienpolitik unter Lebensverlaufsperspektive entwickelte.

Bundesministerin Ursula von der Leyen übergab den Berichtsauftrag an die Kommissionsmitglieder mit den Worten: "Wir wollen Gleichstellungspolitik mit klaren Zielsetzungen weiterentwickeln. Ich wünsche mir, dass wir durch Ihre Beiträge neue Antworten auf Fragen der Gleichstellungspolitik erhalten und hoffe auf politisch verwertbare Empfehlungen."

Die Sachverständigenkommission ist interdisziplinär zusammengesetzt und soll langfristige Perspektiven der Gleichstellungspolitik praxisnah erarbeiten. Der Kommission gehören an:

Prof. Dr. Marion Schick, Präsidentin der Hochschule München (Vorsitz)

Prof. Dr. Cornelia Helfferich, Evangelische Fachhochschule Freiburg

Prof. Dr. Tobias Helms, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Ute Klammer, Universität Duisburg Essen

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Giessen

Prof. Dr. Paul Nolte, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Margarete Schuler-Harms, Helmut Schmidt Universität Hamburg

Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke, BiTS Business and Information Technology School gGmbH, Iserlohn

Quelle: [BMFSFJ-Pressebericht](#), 23.06.2008

3.2 Bundeshaushalt sieht 10 Millionen Euro für Gleichstellungspolitik vor

Nach Angaben des BMFSFJ wird die Abteilung Gleichstellungspolitik wie im Vorjahr über 10,5 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt verfügen können. Hinzu kommen von 2009 bis 2012 Mittel in Höhe von 14 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds für Maßnahmen zum Aktionsprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“. Das Programm unterstützt Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf nach der Familiengründung.

Quelle: Zweiwochendienst Frauen & Politik, 03.07.2008

3.3 Mehr Frauen in MINT-Berufen

Fachkräfte mit Abschlüssen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik - kurz MINT - haben vielfältige Arbeitsmöglichkeiten und hervorragende Berufsaussichten.

Ein breites Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, deutlich mehr junge Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen. Auf Initiative von Bundesbildungsministerin Annette Schavan wurde am 17. Juni 2008 in Berlin der nationale Pakt für mehr Frauen in MINT-Berufen geschlossen. Unter dem Motto "Komm, mach MINT!" will die Bundesregierung gemeinsam mit mehr als 40 Partnern aus Wirtschaft Wissenschaft und Politik das Engagement aller Beteiligten stärken und bündeln.

Wissenschaftliche Studien gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2013 330.000 Akademikerinnen und Akademiker fehlen werden, davon allein rund 70.000 aus dem Bereich der Naturwissenschaften und rund 85.000 aus den Ingenieurwissenschaften. Angesichts dieses Fachkräftemangels können wir es uns nicht leisten, auf das Potenzial von Frauen zu verzichten. Vielmehr muss das Potenzial von Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe mobilisiert werden: Immer mehr junge Frauen erwerben schon in der Schule hervorragende Qualifikationen für technische und naturwissenschaftliche Berufe. Sie sind so gut ausgebildet wie nie zuvor und bringen großes Interesse für Technik und Naturwissenschaften mit. Dennoch sind die MINT-Studiengänge und -Berufe für junge Frauen offensichtlich nicht attraktiv genug - oder sie unterschätzen ihre Talente und trauen sich die MINT-Studiengänge nicht zu.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat daher gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft eine Initiative gestartet, um deutlich mehr junge Frauen für die Zukunftsberufe in den MINT-Bereichen zu gewinnen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/de/12563.php>

-

3.4 Chancen für Frauen in Ingenieurberufen

Die Chancen für Frauen in Ingenieurberufen sollen sowohl durch eine bessere Ansprache weiblicher Interessentinnen als auch durch besser auf sie zugeschnittene Studieninhalte deutlich erhöht werden,

Auf der 4ING-Fachkonferenz "Zukunft Ingenieurwissenschaften - Zukunft Deutschland" am 14.7. an der RWTH Aachen wurde eine Gemeinsame Erklärung **"Die Ingenieurwissenschaften in Zukunft"** von allen namhaften Technikorganisationen unterzeichnet. Sie enthält Grundsätze und Selbstverpflichtungen.

Unterzeichner waren alle wichtigen Player im Technikbereich, nämlich die Unternehmensverbände BITKOM, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, VDMA und ZVEI, die Fachverbände und Fachgesellschaften Bundesingenieurkammer, GI, VDE und VDI, die Wissenschaftsorganisationen CHE, DHV und TU9 und die 4ING-Fakultätentage selbst, FTBG, FTEI, FTI und FTMV.

[Gemeinsame Erklärung](#)

3.5 Dritte Bilanz zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft hat die Bedeutung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf erkannt - und handelt danach. Allerdings gibt es nicht in allen Bereichen gleich große Fortschritte. Das zeigt die "3. Bilanz Chancengleichheit - Europa im Blick", die die Bundesregierung gemeinsam mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, BDA, BDI, DIHK und ZDH, in Berlin veröffentlicht hat.

[Download](#)

3.6 "Töchter in die Chefetagen"

Nationaler Aktionstag zur Unternehmensnachfolge durch Frauen startete bundesweit.

Am 12. Juni 2008 fand zum ersten Mal der Nationale Aktionstag zur Unternehmensnachfolge durch Frauen statt. Initiatoren waren das Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend und die von ihm geförderte bundesweite gründerinnenagentur (bga). Mit Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Workshops wurde im gesamten Bundesgebiet darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig Unternehmensübernahmen durch Frauen für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind.

Allein in den kommenden Jahren werden rund 354.000 mittelständische Unternehmen die Verantwortung an die nächste Generation und damit potenziell auch an viele Frauen weitergeben. Jedes Jahr suchen rund 70.000 dieser Betriebe geeignete Nachfolgerinnen und Nachfolger.

Weitere Informationen

<http://www.gruenderinnenagentur.de/>

Lesen Sie dazu auch:

Frauen in Aufsichtsräten: "Ich hole mir häufig einen Korb"

Warum Frauen oft nicht richtig Karriere machen wollen und was passieren muss, damit in Zukunft mehr von ihnen in den Chefetagen sitzen: Ein Gespräch mit Personalberaterin Brigitte Lammers.

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/artikel/786/180233/>

3.7 audit berufundfamilie: 10. Zertifikatsverleihung

Bereits mehr als 600 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen nutzen das audit berufundfamilie der berufundfamilie gGmbH - eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung - als strategisches Managementinstrument zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Allein in den vergangenen zwölf Monaten haben sich 231 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen auditieren lassen, darunter sind auch 63 Re-Auditierungen. Dafür erhielten sie am 30. Juni 2008 in Berlin die Zertifikate zum audit aus den Händen der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, und des Staatssekretärs Jochen Homann aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Zertifikate zum audit berufundfamilie wurden erstmals 1999 vergeben. Seit 2002 wird das audit auch Hochschulen unter dem Titel "audit familiengerechte hochschule" angeboten.

Weitere Informationen:

<http://www.beruf-und-familie.de>

<http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=35> Liste der Zertifikatsträger 2008

Bitte beachten Sie auch:

Mit dem **TOTAL E-QUALITY Prädikat Hochschulen und Forschungseinrichtungen** werden Institutionen ausgezeichnet, die sich mit personal- und institutionspolitischen Maßnahmen um die Durchsetzung von Chancengleichheit in ihren Einrichtungen bemühen und dabei auch Erfolge erzielen.

Der Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom CEWS betreut.

<http://www.cews.org/total-e-quality/>



4. Hochschulen

4.1 113 Hochschulen bewerben sich für das Professorinnen-Programm

113 Hochschulen aus allen 16 Bundesländern haben sich mit ihren Gleichstellungskonzepten auf die erste Ausschreibung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierten Professorinnenprogramms beworben.

Das Programm unterstützt deutsche Hochschulen dabei, langfristige Perspektiven für hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen zu schaffen. "Die erste Bewerbungsrunde des von Bund und den Ländern gemeinsam finanzierten Programms ist sehr gut angelaufen. Die Resonanz ist hervorragend", erklärte Bundesbildungsministerin Annette Schavan am 30. Juni 2008. Die Hochschulen beantragten insgesamt über 200 Stellen für Professorinnen, davon mehr als die Hälfte für Regelprofessuren.

Zunächst beurteilen externe Gutachtende die eingereichten Gleichstellungskonzepte, dann erhalten positiv bewertete Hochschulen nach erfolgter Berufung die von ihnen beantragte Förderzusage. "Die hohe Beteiligung der Hochschulen zeigt, dass sie in dem Professorinnenprogramm ein nachhaltiges Instrument zur dauerhaften Erhöhung der Anzahl von Wissenschaftlerinnen in Spitzenpositionen sehen", so Schavan.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Länder stellen zusammen für das Programm 150 Millionen Euro zur Verfügung. Gefördert wird damit die Anschubfinanzierung für fünf Jahre für - vornehmlich vorgezogene - Berufungen von Frauen auf unbefristete W2- und W3-Professuren. Aber auch die

Finanzierung von Berufungen auf eine freie Professur ist möglich. Je Berufung und Jahr liegt die Fördersumme bei bis zu 150.000 Euro, die zur Hälfte vom BMBF und vom jeweiligen Sitzland der Antrag stellenden Hochschule getragen werden. Das Besondere an dem Professorinnenprogramm ist, dass die Förderung die positive Begutachtung eines Gleichstellungskonzeptes der sich bewerbenden Hochschule voraussetzt. Die Begutachtung erfolgt durch ein unabhängiges ExpertInnen-gremium, das sich aus herausragenden Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Forschung und Hochschulmanagement zusammensetzt.

Bis zu 70 Prozent der Programmmittel können in der jetzt abgeschlossenen ersten Bewerbungsrunde vergeben werden. Die Ergebnisse der Begutachtung werden voraussichtlich im Spätsommer in Berlin vorgestellt.

Weitere Informationen zur Ausschreibung des Professorinnenprogramms:

<http://www.bmbf.de/de/494.php>

4.2 Frauenanteil in Professorenschaft steigt weiter auf 16%

Ende 2007 lehrten und forschten nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 37 700 Professoren und Professorinnen an deutschen Hochschulen. Während in den letzten zehn Jahren die Gesamtzahl nahezu unverändert blieb, waren beim Frauenanteil innerhalb der Professorenschaft stetige Zuwächse zu verzeichnen. Der Anteil der Professorinnen stieg im Vergleich zu 1997 von 9% auf über 16% an. Er erreichte 2007 mit rund 6 100 einen neuen Höchststand.

Während in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Fächergruppe Kunstwissenschaften (je 28%) etwa jede vierte Professur mit einer Frau besetzt war, lag der Anteil der Professorinnen in allen anderen Fächergruppen unter der 20%-Marke. Am deutlichsten unterrepräsentiert waren Professorinnen in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (8%) sowie Mathematik und Naturwissenschaften (11%), wobei auch in diesen Fächergruppen ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahr um einen halben beziehungsweise einen Prozentpunkt gestiegen ist.

Insgesamt waren Ende 2007 an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken 514 800 Personen tätig. Das waren 10 900 beziehungsweise 2,2% mehr als Ende 2006. Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in nichtwissenschaftlichen Bereichen, wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst und Pflegedienst, sank im Vergleich zum Vorjahr um einen halben Prozentpunkt auf 50%.

Detaillierte Ergebnisse bietet die Arbeitsunterlage „Personal an Hochschulen, vorläufiges Ergebnis 2007“, die im [Publikationsservice](#) des Statistischen Bundesamtes kostenlos abrufbar ist.

[Tabelle und weitere Informationen](#)

4.3 Frauen erreichen 24% der Habilitationen 2007

Im Jahr 2007 entfielen 24% der Habilitationen aller Fachrichtungen auf Frauen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich des Memorandums zum nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) am 18. Juni 2008 mitteilte, lag der Frauenanteil bei den Habilitationen in Mathematik/Naturwissenschaften einschließlich Informatik mit 16% und in Ingenieurwissenschaften mit 21% unter dem Durchschnitt (s.a. Pkt. 4.3). Überdurchschnittlich hoch waren dagegen die Frauenanteile bei den Habilitationen in Veterinärmedizin (46%) sowie in Sprach- und Kulturwissenschaften und Kunst/Kunstwissenschaften mit jeweils 38%.

Betrachtet man den Frauenanteil nach Fächergruppen in den verschiedenen Phasen der akademischen Karriere, so zeigt sich ein relativ stabiles Muster. Bereits bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern war der Frauenanteil im Studienjahr 2006 in Veterinärmedizin (84%), Sprach- und Kulturwissenschaften (73%) und Kunst/Kunstwissenschaften (65%) vergleichsweise hoch und bei Mathematik/Naturwissenschaften (41%) und Ingenieurwissenschaften (21%) vergleichsweise niedrig. Mehr Mädchen und Frauen für Studiengänge und Berufe in den Fächern Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften (MINT) zu begeistern, ist das Ziel des Memorandums zum nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen, das am 17. Juni 2008 unterzeichnet wurde.

Im Jahr 2007 haben sich an deutschen Hochschulen insgesamt 1 881 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen habilitiert. Während die Habilitationen insgesamt um 6% unter dem Stand vom Vorjahr (1 993) lagen, übertrafen die von Frauen erreichten Habilitationen um 3% den Vorjahreswert. Im Zehn-Jahres-Vergleich haben die Habilitationen insgesamt um 2% abgenommen, die von Frauen erlangten Habilitationen stiegen dagegen um 56%. Damit lag der Frauenanteil bei den Habilitationen um 9 Prozentpunkte über dem Stand von 1998.

Weitere Auskünfte gibt:

Brigitte Damm,

Telefon: (0611) 75-4140

E-Mail: hochschulstatistik@destatis.de

Quelle: <http://www.destatis.de>

4.4 NRW: Frauenanteil in Hochschulräten steigt

Alle 26 öffentlich-rechtlichen Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen haben entschieden, wer die Mitglieder der neuen Hochschulräte sind.

Der Hochschulrat ist zuständig für die Strategie der Hochschule, berät die

Hochschulleitung und übt die Aufsicht über deren Geschäftsführung aus. Die Größe der NRW-Hochschulräte variiert zwischen sechs und zehn Mitgliedern, die für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt werden. Insgesamt sind 216 Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen in den neuen Hochschulgremien tätig. "Mit 64 Frauen, also rund 30 Prozent, ist der Frauenanteil erfreulich, kann aber sicher noch ausgebaut werden", erklärte Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart. "Beispielhaft sind hier die Hochschulräte der Universitäten Bielefeld und Bochum und der FH Bielefeld, die paritätisch mit Frauen und Männern besetzt sind."

Pressemitteilung

Insgesamt betrug der Frauenanteil in den Hochschulräten im Jahr 2007 bundesweit rund 24% ([CEWS-Statistikportal](#)):

<http://www.cews.org/statistik/gremien-drittmittel.php?aid=62&cid=19> (Die Daten beruhen auf einer Erhebung des CEWS bei den Hochschulen)

4.5 Hochqualifizierte junge Wissenschaftlerinnen leiten Forschernachwuchsgruppen

Exzellenzinitiative: Universität Göttingen vergibt zehn von 15 neu eingerichteten Juniorprofessuren an Frauen

Für die Leitung neuer ForscherInnengruppen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative an der Universität Göttingen aufgebaut werden, hat die Hochschule vor allem hochqualifizierte NachwuchswissenschaftlerInnen sowie junge SpitzenforscherInnen aus dem Ausland gewonnen: Zehn der 15 im Zuge der Umsetzung des Zukunftskonzepts ausgeschriebenen Juniorprofessuren wurden jetzt an Frauen vergeben. „Internationalisierung und die Förderung von Frauen in der Wissenschaft sind zentrale Aspekte unseres Zukunftskonzeptes, mit dem wir uns im Oktober vergangenen Jahres im Elitewettbewerb erfolgreich durchsetzen konnten. In der Realisierung dieser beiden zentralen Ziele sind wir innerhalb eines halben Jahres durch unsere aktuellen Berufungen ein großes Stück weiter gekommen“, erklärte der Präsident der Georg-August-Universität, Prof. Dr. Kurt von Figura, bei der Vorstellung der JuniorprofessorInnen am 20. Juni 2008.

Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/de/3240.html?cid=2991>

4.6 Zehnter Studierendensurvey des BMBF "Studiensituation und studentischen Orientierungen"

Der 10. Studierendensurvey des BMBF "Studiensituation und studentischen Orientierungen" zeigt überwiegend positive Einschätzungen zu Studienstruktur und Studienanforderungen. Die Publikation untersucht in einem gesonderten Kapitel das Thema: **Geschlecht und Hochschulbesuch.**

Die Zusammensetzung der Studierenden nach dem Geschlecht hat sich in den letzten vier Jahrzehnten sehr gewandelt. Noch Mitte der 60er Jahre waren die Universitäten eine Domäne der Männer, mit einem Frauenanteil von nur 24%. Die seitdem kontinuierliche Zunahme der Frauen an den Hochschulen hat mit dem Beitritt der neuen Länder Anfang der 90er Jahre einen zusätzlichen Schub erhalten. Mittlerweile sind an den Universitäten **gut die Hälfte der Studierenden Frauen**.

Weitere Informationen:

http://www.bmbf.de/pub/studiensituation_studentetische_orientierung_zehn.pdf

4.7 HIS-Studie: Der AbsolventInnenjahrgang 2000/2001 fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss - Berufsverlauf und aktuelle Situation

Die Erwerbsquote der Frauen liegt fünf Jahre nach dem Examen bei nur 80 Prozent.

Die Berufswege der Absolvent(inn)en sind ein wichtiger Indikator für die Qualität und Effektivität der Ausbildung an den Hochschulen. Neue Erkenntnisse dazu liefert die jüngste Absolventenstudie der HIS Hochschul-Informationen-System GmbH unter dem Titel "Der Absolventenjahrgang 2000/2001 fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss - Berufsverlauf und aktuelle Situation". Die im Winter 2006/07 erhobenen Informationen sind in dem Bericht für 30 Fachrichtungen differenziert dargestellt.

Hohe Erwerbsquote fünf Jahre nach dem Examen

Viele der in dem Bericht dargestellten Indikatoren zeigen, dass sich die berufliche Situation der Hochschulabsolvent(inn)en fünf Jahre nach dem Examen deutlich konsolidiert hat. Trotz der zwischen 2004 und 2006 sehr schwierigen Situation am Arbeitsmarkt gingen im Winter 2006/07 fast 90 Prozent der Fachhochschulabsolvent(inn)en und 85 Prozent der Universitätsabsolvent(inn)en einer regulären Erwerbstätigkeit nach. Arbeitslosigkeit, langfristig ausgeübte Übergangstätigkeiten und Jobs (mit jeweils zwei Prozent) waren selten. Die mittelfristigen Erwerbsquoten entsprechen damit denen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997. Wie rasch sich die Übergänge in den Beruf vollziehen, ist allerdings nach Jahrgängen und nach Fachrichtungen unterschiedlich. Besonders hohe Erwerbsquoten von 90 bis 97 Prozent erreichen die meisten der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Natur- sowie Technikwissenschaften) und die wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen. Mit 60 bis 70 Prozent nur unterdurchschnittlich liegen dagegen die Erwerbsquoten in der Biologie, der Architektur, im Sozialwesen sowie bei den Magisterabschlüssen. Die Gründe für eine **geringe Erwerbsquote** sind vor allem in Arbeitsmarktproblemen, relativ lang andauernden Promotionsphasen in einzelnen Fachrichtungen sowie in der **Übernahme von Familientätigkeiten** zu suchen. **Letzteres trifft fast ausschließlich auf Frauen zu. Fünf Jahre nach dem Studienabschluss haben erst etwa 30 Prozent der Befragten Kinder; deutlich**

erkennbar ist jedoch, dass es fast ausnahmslos die Frauen sind, die wegen der Kinderbetreuung beruflich aussetzen. Die Erwerbsquote der Frauen liegt deshalb fünf Jahre nach dem Examen bei nur 80 Prozent.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=332

4.8 HIS Projektbericht: Beträchtliche Differenzen im Studienabbruchverhalten von Männern und Frauen

Gemäß der statistischen Berechnungen auf der Basis des AbsolventInnenjahrgangs 2006 erreichen die Studienanfängerinnen nahezu durchgängig bessere Erfolgsquoten als ihre männlichen Kommilitonen. Der Studienabbruch der Männer liegt über alle Hochschularten und Fächergruppen bei über einem Viertel, die Quote der Frauen hingegen bei 15%.

Allerdings sollte dabei berücksichtigt werden, dass Männer und Frauen unterschiedliche Fächerprofile aufweisen. Das spezifische Abbruchverhalten in den betreffenden Fächern dürfte maßgeblich zu den unterschiedlichen Abbruchwerten beitragen.

Die Entwicklung der Gesamtquoten an den Universitäten und Fachhochschulen spiegelt sich auch in den geschlechtsspezifischen Abbruchraten wider. So hat sich der Umfang des Studienabbruchs an den Universitäten bei beiden Geschlechtern verringert, an den Fachhochschulen ist er demgegenüber angestiegen.

An den Universitäten sind für Männer wie Frauen in der Fächergruppe Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport und in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen überdurchschnittlich hohe Abbruchwerte zu verzeichnen. Die Spannweite zwischen den Geschlechtern bleibt aber auch hier beträchtlich. In den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften weisen die männlichen Studierenden verhältnismäßig hohe Abbruchquoten auf, während sich bei den Studentinnen eine relativ günstige Situation ergibt. Keine Unterschiede zeigen sich demgegenüber in den Lehramts-Studiengängen. Mit unter einem Zehntel liegt der Studienabbruch bei beiden Geschlechtern weit unter dem Durchschnitt. Auch in Medizin lassen sich bei Männern wie Frauen hohe Studienerfolgsraten beobachten. Die entsprechende Quote der Männer fällt hier sogar etwas besser aus als diejenige der Frauen.

Wie an den Universitäten bestehen auch an den Fachhochschulen bemerkenswerte Differenzen zwischen den Geschlechtern. So fällt die vorzeitige Studienaufgabe bei den männlichen Studienanfängern in Wirtschaftswissenschaften/Sozialwesen sehr

hoch aus, währenddessen die Frauen hier nach wie vor einen vergleichsweise geringen Studienabbruch verzeichnen. Auch in den Ingenieurwissenschaften liegt die Abbruchquote der Männer deutlich höher als die entsprechende Rate der Frauen. Allerdings hat sich in dieser Fächergruppe auch unter den Studienanfängerinnen der Anteil an Erfolglosen deutlich erhöht. Ein anderes Bild zeigt sich in Mathematik/Naturwissenschaften. In dieser Fächergruppe, die an den Fachhochschulen vom Studienbereich Informatik dominiert wird, werden bei beiden Geschlechtern starke Probleme sichtbar. Zudem weisen die weiblichen Studierenden hier einen deutlich höheren Abbrecheranteil auf als ihre männlichen Kommilitonen.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=326

Download:

http://www.his.de/pdf/21/his-projektbericht-studienabbruch_2.pdf

Stellungnahme des BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung:

<http://www.bmbf.de/press/2331.php>

4.9 HISBUS Online-Untersuchung zeigt: Für Studierende werden Familie und Partnerschaft wichtiger

Die Daten der Studie sind geschlechtsspezifisch aufbereitet.

Wie glücklich sind Studierende mit ihrem Leben, welche Wünsche und Ziele haben sie und wie stellen sie sich Ihre Zukunft vor? Dies sind einige der Fragen, die in der repräsentativen HISBUS Online-Untersuchung "Glück und Zufriedenheit Studierender" in April und Mai 2008 von der HIS Hochschul-Informationen-System GmbH in Zusammenarbeit mit dem Studentenmagazin ZEIT Campus untersucht wurden. Insgesamt haben rund 6.000 Studierende Auskunft dazu gegeben.

Ergebnis der Studie: Familie und Partnerschaft werden wichtiger, berufliche Ziele dagegen weniger wichtig. Die berufsbezogenen Ziele "in fachlicher Hinsicht Überdurchschnittliches leisten", "eine leitende Funktion übernehmen" und "Anerkennung im Beruf erwerben", werden als weitaus weniger wichtig erachtet als noch vor fünf Jahren: Ende 2002 wurden Studierende - ebenfalls im Rahmen einer HISBUS-Studie (<https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus-lebensentwuerfe.pdf>) - gebeten, anzugeben, wie stark sie sich für die Zukunft sowohl berufliche als auch private Ziele gesetzt haben. Während die beruflichen Ziele um bis zu zehn Prozentpunkte verloren haben (etwa "eine leitende Funktion zu übernehmen" von 57 % auf 47 %), erfährt das Ziel, "sich der Familie/Partnerschaft zu widmen", einen Zuwachs um fünf Prozentpunkte auf 72 %. Die Verschiebung der Wertigkeit der einzelnen Ziele zeigt ein stärkeres Bestreben der Studierenden, Beruf und Privates zu vereinbaren - die Schale Privates der Work-Life-Balance gewinnt an Gewicht.

Je nach studiertem Fach haben die verschiedenen Ziele eine andere Wichtigkeit:

Karrierebetonte Ziele haben sich insbesondere Studierende der Wirtschaftswissenschaften gesetzt (68 % zielen auf eine leitende Funktion); Studierenden, die ein Lehramt anstreben, sind dagegen partnerschaftliche bzw. familiäre Ziele besonders wichtig (80 %).

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=349

Die HISBUS-Kurzinformation Nr. 20 "Glück und Zufriedenheit Studierender" steht unter <https://hisbus.his.de/hisbus/docs/hisbus20.pdf> als PDF-Download zur Verfügung.

4.10 Konzepte für Gender-Kompetenz an Hochschulen

Ergebnisse des internationalen und interdisziplinären Workshops am 24. und 25. Juni 2008 an der neuen Universität Luxemburg.

Hochschulen sind heute aufgefordert, in Forschung, Lehre und Verwaltung Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. Im Bologna-Prozess wird das als eines der Ziele für Hochschulpolitik proklamiert. Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Sind die Mitglieder der Universitäten und Hochschulen in Europa auf diese neue Aufgabe vorbereitet?

Die Universität Luxemburg und die Leuphana Universität Lüneburg, vertreten durch ihre Gleichstellungsbeauftragten Prof. Dr. Christel Baltes-Lohr und Anne Dudeck, luden Expertinnen und Experten zu einem internationalen und interdisziplinären Workshop am 24. und 25. Juni 2008 an der neuen Universität Luxemburg ein. Unter der Fragestellung „Genderkompetent in Forschung, Lehre und Verwaltung? Professionelle Herausforderungen – Chancen für Professionalität“ tagten mehr als 30 internationale Gender-Expertinnen aus Hochschulpolitik, Hochschulentwicklung und Hochschulforschung. Sie präsentierten und analysierten unterschiedliche Modelle und Strategien, um Hochschulangehörige in die Lage zu versetzen, in ihren jeweiligen Funktionsbereichen "genderkompetent" zu handeln. Genderkompetenz ergibt sich nicht von selbst. Sie beruht auf Wollen, Fachwissen über die Komplexität der Geschlechterverhältnisse, ergänzt um Methodenwissen: Wie ist all dies in professionelles Handeln umzusetzen?

Genderkompetenzzentrum, Gender-Portal, Gender-Modul, Integratives Gendering, Mentoring - so lauten einige der neuen Begriffe und Konzepte. Dahinter verbergen sich Schritte, die vom individuellen Coaching für Forschende und Lehrende über E-Learning Kurse bis zu Checklisten für geschlechtergerechtes Handeln auf allen Ebenen des Hochschulalltags reichen. Werden diese Angebote an den Hochschulen angenommen, erhöht sich der Frauenanteil, Curricula werden "gendersensibel" gestaltet und die Qualität der Lehre steigt.

Gleichwohl: "Der Nutzen von Genderkompetenz muss stärker verdeutlicht werden", so eine erste Schlussfolgerung der Expertinnen in Luxemburg. Das ermutigende Fazit lautete: In den vergangenen Jahren sind hoch professionelle, differenzierte Konzepte für die universitäre Weiterbildung in Sachen "Gender" entwickelt und erfolgreich erprobt worden. Diese werden im Kontext von Qualitätsmanagement und Profilbildung an den Hochschulen nicht aufzuhalten sein, zumal es auch "keine sachlichen Argumente mehr dagegen gibt", so die Veranstalterinnen in ihrem Abschlussstatement.

Quelle: [Pressemitteilung](#) der Leuphana Universität Lüneburg vom 4. Juli 2008

4.11 Gleichstellung an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW)

30 Prozent aller Professuren sind durch Frauen besetzt.

Der Frauenanteil bei den hauptamtlich Lehrenden insgesamt liegt an der KFH NW bei 35,6 Prozent. Von den 239 erteilten Lehraufträgen im vergangenen Jahr gingen 56,5 Prozent an Frauen, auf die nebenberuflich tätigen Lehrbeauftragten Frauen entfielen 66 Prozent.

Bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses strebt die KFH NW weiterhin eine gezielte Frauenförderung an. Zum Beispiel dadurch, dass Frauen stärker bei der Vergabe von Stipendien berücksichtigt und in ihren Promotionsvorhaben unterstützt werden sollen oder dadurch, dass Qualifikations- und andere wissenschaftliche Stellen häufiger mit Frauen besetzt werden sollen.

Im Senat der KFH NW wird jährlich die Realisierung der Zielvereinbarungen zur Gleichstellungsaufgabe reflektiert. Jetzt wurde angesichts erledigter Aufgaben und neuer Herausforderungen eine Fortschreibung der Zielvereinbarungen verabschiedet.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Barbara Krause,
b.krause@kfhnw.de,
Tel. 0241/60003-24
<http://www.kfhnw.de>

4.12 HRK: Hochschulpakt II als Schlüsselinstrument für die Hochschulbildung nutzen

Der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) tagte am 8. Juli in Berlin.

Im Vorfeld der Verhandlungen zur Fortsetzung des Hochschulpakts forderte die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Bund und Länder auf, sicher zu stellen, dass sich die Bedingungen für gute Lehre an den deutschen Hochschulen nachhaltig verbessern.

Angesichts des prognostizierten Anstiegs der Studienberechtigten und der mangelnden Finanzierung des Bologna-Prozesses, der kleinere Seminare, mehr individuelle Beratungen und Prüfungen erfordert, ist der Hochschulpakt nach Auffassung der HRK ein Schlüsselinstrument für die weitere Entwicklung der Hochschulbildung in Deutschland: "Wenn jetzt nicht ausreichend investiert wird, kann weder der angestrebte Studienanfängeranteil von 40 Prozent noch eine deutliche Verringerung der Abbrecherquoten erreicht werden", erläuterte HRK-Präsidentin Professor Dr. Margret Wintermantel vor der Presse in Berlin.

Insgesamt benötigten die Hochschulen jährlich 2,6 Milliarden Euro zusätzlich im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020, erneuerte die Präsidentin die HRK-Forderung. "Der Hochschulpakt II darf nicht nur die bloße Erhöhung der Studienanfängerzahlen zum Ziel haben, sondern muss auch eine deutliche qualitative Verbesserung der Lehre ermöglichen."

Stattdessen verfolgten viele Länder das Ziel, mit Hilfe möglichst kostengünstiger Studienplätze die geforderten Studienanfängerzahlen zu erreichen.

"Billigstudienplätze sind aber keine Lösung. Die Kostenkalkulation pro Studienplatz muss sich an der Zahl von durchschnittlich 7.180 Euro pro Jahr orientieren. Die gewünschte Steigerung der Absolventen von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen kann nur erreicht werden, wenn diese teuren Studienplätze auch bereit stehen."

"Die Länder müssen schließlich im Hochschulpakt II auch überprüfbare Finanzierungszusagen machen. Der Hinweis, dass die Länder die Gesamtfinanzierung sicherstellen, reicht erfahrungsgemäß nicht", erklärte Wintermantel.

Quelle:

http://www.hrk.de/de/presse/95_4482.php

Weitere Meldungen der HRK-Senatssitzung:

<http://www.hrk.de/de/presse/95.php>

Presseartikel:

Der Studentenschwund

Dank Studiengebühren und Numerus Clausus bleiben für viele Abiturienten die Tore der Universitäten verschlossen. Wie der Hochschulpakt die Universitätsflure leerfegt.



5 .Schwerpunktthema

Berufungsbezogene Karriereförderung auf europäischer Ebene - das vom CEWS koordinierte EU-Projekt "Encouragement to Advance" kommt zum Abschluss

Autorinnen: Anke Lipinsky und Silke Tölle (Wiss. Mitarbeiterinnen des CEWS)

Der vorliegende Artikel bietet einen Einblick in Genese, Durchführung und Inhalt des EU-Projektes "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists". Die vollständigen Ergebnisse des Projekts, die gleichzeitig als praktischer Leitfaden und Anregung für eine nationale oder fachspezifische Adaption zur Verfügung gestellt werden, erscheinen zum Jahresende 2008.

Encouragement to Advance - Kontext und Genese

Die Europäische Kommission bewilligte aus den Mitteln des 6. Forschungsrahmenprogramms zwischen 2002 und 2006 insgesamt 26 Projekte als *specific support action* mit dem Ziel, Frauen in Wissenschaft und Forschung zu unterstützen sowie die Relevanz der Dimension *Gender* in Forschungsvorhaben zu untersuchen.⁽¹⁾ Vorausgegangen waren die Entschlüsse des Europäischen Rats von 1999 und 2001⁽²⁾, sowie der Entschluss des Europäischen Parlaments vom Februar 2000, zum Thema "Frauen und Wissenschaft" (Women and Science) einen Aktionsplan durchzuführen, durch den "die Stellung und die Rolle der Frauen in Wissenschaft und Forschung gestärkt werden sollten"⁽³⁾. Von insgesamt vier Maßnahmenbereichen, die der Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums dienen, stellten Aktivitäten des Unterpunkts "Wissenschaft und Gesellschaft" (Science and Society), der mit rund 80 Mio. Euro gefördert wurde, den kleinsten Aktivitätsbereich dar. Inhaltliches Ziel dieses Unterpunkts ist, "durch gemeinsame Referenzsysteme und die Entwicklung von geeigneten Instrumenten und Konzepten, die Korrelationen von Wissenschaft und Gesellschaft in weiten Teilen des Rahmenprogramms sichtbar zu machen."⁽⁴⁾ Diesem Punkt zugeordnet sind Unterstützungsmaßnahmen aus dem Themenspektrum "Frauen in der Wissenschaft" (Women in Science), dem auch das Projekt "Encouragement to Advance" zuzuordnen ist.

Mit dem Ziel, Wissenschaftlerinnen aus allen 27 EU-Mitgliedsstaaten durch eine Seminarreihe die professionelle Vorbereitung auf Berufungsverfahren an Universitäten in ausgewählten Ländern zu ermöglichen, startete das CEWS im Oktober 2006 das Projekt "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists", kurz: ENCOUWOMSCI. Zur Durchführung von zwölf Seminaren in Brüssel bewilligte die Kommission 428.080 Euro. Die Laufzeit des Projekts beträgt insgesamt 27 Monate. ENCOUWOMSCI verfolgt während dieser Laufzeit die

Absicht, Wissenschaftlerinnen auf Berufungsverfahren an Universitäten in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Tschechischen Republik vorzubereiten.⁽⁵⁾ Professorinnen (Grad A)⁽⁶⁾ sind in diesen Ländern stark unterrepräsentiert: Mit 9.5% in Österreich, 9.0% in Belgien, 10.3% in Tschechien, 9.2% in Deutschland und 9.4% in den Niederlanden liegt die Beteiligungsquote von Wissenschaftlerinnen an den höchsten akademischen Positionen weit unter dem europäischen Durchschnittswert von 15.3%.⁽⁷⁾

Kern der zwölf Seminare ist ein Training zur Vorbereitung auf Berufungsverfahren, das durch Informationen über Möglichkeiten der Forschungsförderung aus dem 7. Europäischen Rahmenprogramm, Informationen zu effektivem Networking, zur Europäischen Plattform für Wissenschaftlerinnen EPWS und einem informellen Gespräch mit berufungserfahrenen Expertinnen aus einem der Zielländer ergänzt wurde. Das Seminarkonzept, welches in den viertägigen Veranstaltungen unter Beteiligung eines internationalen, professionellen Trainerinnenteams durchgeführt wurde, fußt auf Erfahrungen und dem Konzept nationaler Seminare des Programms "Anstoß zum Aufstieg - Karrierestrategien für Frauen in der Wissenschaft". Dieses Programm "Anstoß zum Aufstieg" wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS konzipiert und zwischen 2001 und 2005 durchgeführt.⁽⁸⁾ Es erreichte in den zwei Kernjahren der Seminardurchführung (2001-2003) über 700 Teilnehmerinnen, die sich in 52 Seminaren auf Berufungsverfahren an Universitäten, Fachhochschulen und künstlerischen Hochschulen in Deutschland vorbereiteten. Die Teilnehmerinnengruppen waren, wie auch in den europäischen Seminaren, bereichsspezifisch unterteilt in Natur-, Medizin- und Ingenieurwissenschaften sowie Geistes-, Kultur-, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Grund der Unterteilung ist eine fakultätsspezifische Ausgestaltung der Berufungsverfahren. Eine weitere Unterteilung der Gruppen nach beruflich-wissenschaftlichem Qualifikationsniveau, wie im nationalen Programm geschehen, erwies sich aufgrund der mangelnden Vergleichbarkeit internationaler Qualifikationswege für das europäische Projekt als nicht zielführend.⁽⁹⁾

Am Programm teilnehmende Wissenschaftlerinnen sollten in den Seminaren Strategien zur Stärkung ihres wissenschaftlichen Profils unter besonderer Berücksichtigung internationaler Wissenschaftsnetzwerke und europäischer Forschungsförderstrukturen entwickeln. Unterstützung in der Entwicklung weiterer Karriereoptionen bot neben der Seminarteilnahme und den daraus resultierenden persönlichen Kontakten auch eine Kommunikationsplattform, auf der online Informationen ausgetauscht und Hinweise, bspw. Stellenausschreibungen oder Literaturhinweise zu Berufungsverfahren, platziert werden konnten. Die Kommunikationsplattform steht ausschließlich Programmbeteiligten zur Verfügung und wird mit Ende des Projekts eingestellt.

Projekt- und Seminarablauf

ENCOUWOMSCI ist das erste Projekt zur berufsbezogenen Karriereförderung

von Wissenschaftlerinnen auf europäischer und länderübergreifender Ebene. Die Arbeit des Projektes wird über die gesamte Laufzeit, von Oktober 2006 bis Dezember 2008, von einem Expertinnenrat begleitet, der sich aus renommierten Professorinnen und Gleichstellungsbeauftragten aus verschiedenen Ländern zusammensetzt. Sie unterstützen das Projekt, indem sie landesspezifisches Fachwissen und berufliche Erfahrungen einbringen und damit der Projektmanagerin beratend zur Seite stehen. Die Expertinnen halfen zudem bei der Bekanntmachung des Projekts und der Akquirierung von Teilnehmerinnen, indem sie Informationen über Projektablauf und Seminarinhalte publik machten. Zum Projektstart war es wichtig, das Programm gezielt in der europäischen Scientific Community bekannt zu machen, um über fachspezifische nationale und internationale Netzwerke potentiell interessierte Wissenschaftlerinnen für eine Teilnahme am Programm zu gewinnen. Ein weiterer Bestandteil des Projekts bestand aus Aufbau und Pflege der programmeigenen Kommunikationsplattform, die für Teilnehmerinnen auf dem CEWS-Webpace in Form eines Forums entstand. Für alle verfügbar und abrufbar befinden sich dort Hintergrundmaterialien zu den Seminarinhalten sowie allgemeine Informationen zu Frauenförderung und der Situation von Wissenschaftlerinnen im Europäischen Forschungsraum. In diesem Forum konnte vor der Seminarteilnahme Auskunft zu ENCOUWOMSCI, dem konkreten Seminarablauf und den Trainerinnen abgerufen werden; nach der Teilnahme standen geschlossene Kommunikationsräume zur Verfügung, die den einzelnen Seminargruppen Raum für Austausch in der Gruppe boten.

Neben der Durchführung der Seminare ist die Evaluation des Programms ein wichtiger Bestandteil zur Qualitätssicherung und Dokumentation des Projektes. Eine begleitende quantitative Erhebung beinhaltet die Auswertung der Bewerbungsunterlagen, eine Befragung direkt nach der Seminarteilnahme sowie eine Onlinebefragung vier Monate nach der Teilnahme. Der Vertiefung der quantitativen Daten dient die qualitative Telefonbefragung, die zurzeit in Form von Interviews mit einer Stichprobe von Teilnehmerinnen durchgeführt wird. Ziel ist es, eine umfassende Bewertung des Projektes zu erhalten, die für eine mögliche Weiterentwicklung und Adaption des Konzepts unerlässlich ist.

Nach fünfmonatiger Organisationszeit fand im April 2007 das erste Trainingsseminar in Brüssel statt. Von 230 interessierten Anfragen nahmen insgesamt 112 hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen an einem der zwölf Seminare teil. Um auf fakultätsspezifische Unterschiede in den Trainings Rücksicht zu nehmen, wurden im Wechsel sechs Seminare für Naturwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen sowie sechs Seminare für Geisteswissenschaftlerinnen angeboten. An den Seminaren nahmen jeweils bis zu 14 Wissenschaftlerinnen teil. Die kleine Gruppengröße, die ausschließliche Teilnahme von Frauen und die nach Fachrichtungen unterteilten Seminare ermöglichten eine intensive, vertrauliche und freundliche Atmosphäre, die persönliche Reflektionen zuließ. Die Teilnehmerinnen erhielten Informationen über Besonderheiten der Berufungsverfahren und der akademischen Landschaft in verschiedenen europäischen Staaten, wobei der Fokus auf Belgien, Österreich, Deutschland, der Tschechischen Republik, den Niederlanden und der Schweiz lag, da in diesen Länder vergleichbare Berufungsverfahren durchgeführt werden.

Eingeladene Expertinnen mit routinierter Erfahrung in Berufungsverfahren ergänzten die Seminare und boten Einblick in die akademische Landschaft ihres Landes.

Mit dem Trainerinnenteam um Dr. Margarete Hubrath (uni-support, Düsseldorf) arbeiteten die Wissenschaftlerinnen an der optimalen Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen, dem persönlichen Auftreten vor einer Prüfungskommission und übten in Rollenspielen auf heikle Fragen in Bewerbungsgesprächen angemessen zu reagieren. In einer persönlichen Konsultation mit einer der Trainerinnen erfuhren die Wissenschaftlerinnen eine intensive und auf ihren Fall abgestimmte Beratung. Die Teilnehmerinnen konnten so eigene Stärken und Schwächen reflektieren und weitere Karrierestrategien entwickeln. Der dritte und vierte Tag der Seminare widmete sich der europäischen Dimension - die Teilnehmerinnen erhielten Informationen über den Europäischen Forschungsraum sowie Projekt- und Mobilitätsfinanzierungsmöglichkeiten innerhalb der Europäischen Union. Um den wichtigen Aspekt des Networking ging es am letzten Vormittag der Seminare. Bei Sitzungen in der "European Platform of Women Scientists EPWS" in Brüssel informierten Mitarbeiterinnen der EPWS über die Struktur der europäischen Rahmenprogramme, deren Fördermechanismen, die allgemeine Politik und Richtlinien der Europäischen Union im Bereich Wissenschaft und Forschung sowie den Stellenwert des Networking in wissenschaftlichen Karrieren.

Erste Auswertungsergebnisse zeigen, dass die Wissenschaftlerinnen ihre Teilnahme an den Seminaren als äußerst sinnvoll empfanden: In einer Umfrage direkt nach dem Seminar waren es 99%, vier Monate später in einer Online-Befragung immerhin noch 92%, die ihre Teilnahme als lohnenswert und positiv bewerteten. 96% fühlten sich direkt im Anschluss an die Seminare ermutigt und entschlossen, weitere Bewerbungsschritte zu unternehmen.

Abschlusskonferenz

Am 26. und 27. Juni 2008 fand in Brüssel die gemeinsame Abschlusskonferenz "Supporting women in scientific careers" der Projekte "Encouragement to Advance" und "Advanced Training for Women in Scientific Research" (ADVANCE), koordiniert von Karin Siebenhandl an der Donau-Universität Krems, statt. "Advanced Training for Women in Scientific Research" ist ebenso wie ENCOUWOMSCI ein im sechsten Europäischen Forschungsrahmenprogramm gefördertes Projekt zur Unterstützung von Frauen in Wissenschaft und Forschung. ADVANCE bot von April bis November 2007 ein Training- und Mentoring-Programm für Doktorandinnen und Post-Doc-Wissenschaftlerinnen an.⁽¹⁰⁾ Gesammelte Erfahrungen aus den Seminaren beider Projekte und aus dem ADVANCE-Mentoring boten Gelegenheit Bilanz zu ziehen und in Interaktion mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Konferenz zu treten. Im Fokus standen zudem Instrumente der personenbezogenen Karriereförderung. Die Abschlusskonferenz beider Projekte brachte nicht nur herausragende Wissenschaftlerinnen, die im Themenbereich Gender und Chancengleichheit arbeiten, in Brüssel zusammen. Sie ermöglichte Teilnehmerinnen, Expertinnen,

Organisatorinnen sowie Programminteressierten in vier parallel stattfindenden Diskussionsrunden einen intensiven Austausch über einzelne Arbeitsschritte während der Umsetzung des Projektauftrags, good practices und über persönliche Erfahrungen ehemaliger Teilnehmerinnen.

Nicht nur Erfahrungen und Ergebnisse wurden auf der Konferenz vorgestellt. An beiden Tagen der Konferenz gaben Expertinnen aus verschiedenen Disziplinen und Ländern in Vorträgen einen vertieften Einblick in die Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung in Europa. Die Europäische Kommission war vertreten durch Florence Bouvret und Francesca Crippa, die beide Konferenztage mit einer kurzen Rede über die konkreten Arbeitsinhalte der großen Forschungsrahmenprogramme und deren Umsetzung einleiteten. Nach Vorstellungen der beiden Projekte ENCOUWOMSCI und ADVANCE durch Silke Tölle (CEWS) und Karin Siebenhandl (ADVANCE) eröffnete Liisa Husu (Finnland), Soziologin an der Universität Helsinki, die Konferenz mit dem Vortrag *Women in scientific careers: current challenges and visions for the future*. Mit Zahlen und Fakten gab sie einen Überblick über die aktuelle Situation von Wissenschaftlerinnen in der Europäischen Union und verwies auf die Herausforderungen, denen Europa im Bereich Frauenförderung gegenüber steht. Sie rief zu einem Wandel an Universitäten und in Forschungsorganisationen in Richtung eines höheren Bewusstseins für Genderfragen, Chancengleichheit und Exzellenz auf, der durch Wissenschaftlerinnen selbst als *change agents* getragen werden könne.

Brigitte Mühlenbruch (Deutschland), Vizepräsidentin der EPWS und ehemalige Leiterin des CEWS, warb in ihrem Vortrag *Requirements for a Gender-Balanced European Research Area* für eine inkludierende und umfassende Wissenschaftskultur im Europäischen Forschungsraum, in der nicht die tradierte Vergesellschaftung von "Gleichem" die höchsten Positionen in der Wissenschaft einnimmt, sondern in der die grundlegenden Konzepte von Exzellenz und Diversität verbunden sind und auf diese Weise eine ausgewogene Machtverteilung zwischen Frauen und Männern im Europäischen Forschungsraum gewährleisten. Ein Wandel zugunsten von Chancengleichheit und Vielfalt erhöhe das Innovationspotential der europäischen Wissenschaftskultur. Ene Ergma (Estland), Präsidentin des estnischen Parlaments, rückte am zweiten Konferenztag in ihrem Vortrag *Women in science: status and remedies* die Lage von Frauen in der Wissenschaft in Osteuropa, insbesondere in den baltischen Staaten in den Mittelpunkt. Sie präsentierte einen Vortrag, den sie während der *Conference of Speakers of the European Union Parliaments* in Lissabon eine Woche zuvor gehalten hatte, in dem es um mangelnde Frauenbeteiligung in der Politik und Strategien dem entgegen zu wirken ging. Nach diesem Rückgriff zog sie Parallelen zwischen der Beteiligung von Frauen in Führungspositionen in Politik und Wissenschaft. Sie sprach sich gegen die Einführung von Quoten und für transparentere Regeln bei der Rekrutierung für Positionen in der Wissenschaft aus.

Julia Kzhyshkowska (Deutschland), Dermatologin und Allergologin, Forschungsgruppenleiterin an der Universität Heidelberg und Teilnehmerin eines

ENCOUWOMSCI-Seminars, berichtete in ihrem Vortrag *Career supportive projects for women in science: interface for the competence, self-confidence and networks* über ihre Erfahrungen, die sie in nationalen wie internationalen Karriereförderprogrammen sammeln konnte. Sie konzentrierte sich dabei zum einen auf ENCOUWOMSCI und betonte, welche Aspekte des Trainings ihr besonders geholfen haben. Zum anderen stellte sie einige Trainings und das Konzept des MuT-Mentoring und Trainingprogramms an baden-württembergischen Hochschulen vor. Eine weitere ENCOUWOMSCI-Teilnehmerin, Alina Ligia Dumitrescu (Rumänien), Forscherin am Institut für Weltökonomie, sprach ebenfalls über ihre positiven Erfahrungen mit dem ENCOUWOMSCI-Projekt. Zudem betonte sie die spezielle Situation von Wissenschaftlerinnen in Osteuropa und wies auf Besonderheiten in deren Karriereschritten hin. Sie betonte die Wichtigkeit von Karriereförderprogrammen, da so mehr Frauen ermutigt würden, sich auf Führungspositionen im Europäischen Forschungsraum zu bewerben. Marina Calloni (Italien), Professorin für politische und Sozialphilosophie der Universität Milano-Bicocca und Vorsitzende des *International Network for Research in Gender*, betrachtete schließlich in ihrem Vortrag *Life experiences as a learning process and a resource for career* das Problem der Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft aus philosophischer und berufsbiografischer Perspektive. Sie ging insbesondere auf innere und äußere Grenzen ein, die es Frauen erschweren, hohe Positionen zu erreichen.

Weitere einzelne Aspekte des Themenbereichs Karriereförderung für Frauen wurden im Laufe des ersten Tages der Konferenz in vier parallel stattfindenden Diskussionsrunden erörtert: 1) Professionelles Netzwerken, 2) den erfolgreichen Aufbau und die Durchführung von Karriereförderprogrammen, 3) Erfahrungen der Teilnehmerinnen sowie 4) die Perspektive der Trainerinnen und Mentorinnen. Diskussionsrunde eins bot den Teilnehmenden der Konferenz die Gelegenheit, sich mit den Vorteilen von strategischem Networking zu befassen. Die ENCOUWOMSCI-Trainerinnen Christine Raemy-Dirks (Schweiz) und Marie-Thérèse Claes (Belgien) führten in die verschiedenen Arten von Netzwerken und des Netzwerkens ein. Sie diskutierten mit den Teilnehmerinnen insbesondere Networking im Arbeitsumfeld. Eine weitere Diskussionsrunde widmete sich den organisatorischen und strukturellen Aufgabenstellungen beim Aufbau und der Durchführung von Karriereförderprogrammen. Die Konferenzteilnehmerinnen hatten hier die Gelegenheit, die Projektverantwortlichen Anke Lipinsky (ENCOUWOMSCI) und Karin Siebenhandl (ADVANCE) zu Programmaufbau und Durchführung von Trainingsseminaren und Mentoring zu befragen. Die übrigen beiden Diskussionsrunden beschäftigten sich mit den Erfahrungen der Projektteilnehmerinnen beider Programme als auch der Perspektive der Trainer und Trainerinnen.

Zum Abschluss der Konferenz gab die Podiumsdiskussion unter dem Titel *Women Scientists in the European Research Area - barriers and chances* mit erfahrenen Expertinnen Rat für zukünftige Karriereförderprogramme. Moderiert von Tineke Willemsen, nahmen Maren Jochimsen (Generalsekretärin der EPWS), Marina

Calloni, Ene Ergma, Julia Kzhyshkowska sowie Alina Ligia Dumitrescu an der Podiumsdiskussion teil und reflektierten Hindernisse und Chancen für Wissenschaftlerinnen im Europäischen Forschungs- und Hochschulraum. Einverständnis herrschte darüber, dass eine gute Vernetzung von Wissenschaftlerinnen in der *Scientific Community* einen förderlichen Einfluss für eine wachsende Beteiligung von Frauen in Führungspositionen darstellt. Deutlich wurde während des Fachgesprächs, dass die Dimension von *Gender* sich nicht allein auf Frauen beziehen darf. Ene Ergma forderte während des Gesprächs ein deutlicheres Engagement auf Seiten der Wissenschaftler, da der Begriff Gender das Männliche mit einschließt und gerade die jüngeren Generationen in der Wissenschaft, Frauen wie Männer, an das Thema der ungerechten Beteiligung herangeführt werden müssten. Um alte Strukturen aufzubrechen sei ein Wandel der männlichen Perspektive ebenso nötig wie der Aufbau von Netzwerken für und unter Frauen.

Ebenso heterogen und spannend wie die Vorträge und Diskussionsrunden war auch die Zusammensetzung der über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Aus 18 verschiedenen Ländern stammende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Beschäftigte aus Projekt- und Wissenschaftsadministrativen, Einrichtungen der Forschungsförderung, Vertreterinnen europäischer Netzwerke sowie nationaler und europäischer Forschungseinrichtungen informierten sich in Brüssel über beide Projekte. Die Konferenz diente zudem einem regen Informationsaustausch unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie dem Knüpfen neuer Kontakte. Nähere Informationen sowie eine Zusammenstellung der PowerPoint-Präsentationen aller Vorträge und die Konferenzbroschüre mit Kurzdarstellungen der Vorträge sind erhältlich im CEWS bei Silke Tölle (Kontakt: silke.toelle@cews.org) oder online unter <http://www.advance-project.eu>.

Ausblick

Die Erfahrungen sowie das generelle Konzept von "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists" werden Ende 2008 in einer Abschlusspublikation veröffentlicht. Dass berufsorientierte Karriereförderprogramme für Frauen notwendig sind und auf großes Interesse stoßen, hat sich in der Projektlaufzeit von ENCOUWOMSCI erwiesen. In der noch laufenden Evaluation zeigte sich bisher, dass nur 33% der Teilnehmerinnen keine sonstigen Erfahrungen mit Instrumenten der Karriereförderung auf nationaler Ebene hatten. Weitere Initiativen im Bereich der personenbezogenen Karriereförderung für Frauen - ob auf nationaler oder internationaler Ebene - sind daher unerlässlich.

- (1) Eine vollständige Übersicht der Projekte aus DG Research: Science and Society bietet ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/fp7/sis/docs/fp6-sis-project-synopses_en.pdf, abgerufen am 01.08.2008.
- (2) ABl. C 201 vom 16.07.1999, S.1 und C199 vom 14.07.2001, S.1.
- (3) Das sechste Rahmenprogramm 2002-2006. Hin zu einem Europäischen Forschungsraum, hrsg. Von der Europäischen Kommission, 2002, S.6.

- (4) <http://www.rp6.de/inhalte/thematiken/wissgesell>, abgerufen am 07.08.2008.
- (5) Die Auswahl der Länder ist Resultat der Vergleichbarkeit resp. Ähnlichkeit der dort durchgeführten Berufungsverfahren.
- (6) Bei der Beurteilung des Qualifikationsniveaus orientierten wir uns an der internationalen Klassifizierung Grade A, B, C und D,
die auch in statistischen Publikationen der Europäischen Kommission Anwendung findet. Vgl. She Figures 2006,
Women and Science - Statistics and Indicators, 2006, S. 95ff.
- (7) Alle Werte sind She Figures 2006 entnommen und beziehen sich auf den Erhebungszeitpunkt 2004.
- (8) Vgl. Dalhoff, Jutta (Hg.): Anstoß zum Aufstieg - Karrieretraining für Wissenschaftlerinnen auf dem Prüfstand. cews.Beiträge No.4 (2006).
- (9) Das Qualifikationsniveau der Wissenschaftlerinnen erschien im europäischen Projekt ausschließlich bei der Bewerbung
zur Teilnahme von Bedeutung, da es sich explizit um ein Training von Berufungsverfahren handelte, welches m.E. erst ab einem gewissen Senioritätsgrad sinnvoll erscheint.
- (10) <http://www.advance-project.eu>



6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 MA „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“

Im kommenden Wintersemester 2008/09 nimmt der Studiengang "MA Gender Studies - Interdisziplinäre Forschung und Anwendung" an der Universität Bielefeld erneut Studierende auf.

Seit dem Wintersemester 2007/08 kann an der Universität Bielefeld der viersemestrige Master-Studiengang „Gender Studies – Interdisziplinäre Forschung und Anwendung“ studiert werden. Der Studiengang verbindet disziplinäre und interdisziplinäre Perspektiven in einem anwendungsorientierten Profil. Mit den Schwerpunkten "Sozialisation und Bildung/Interkulturalität", "Arbeit und Organisation", "Körper und Gesundheit" sowie "Transnationalisierung und Demokratisierung“ bündelt und vernetzt der Studiengang die langjährigen und vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld. An dem Studiengang sind verschiedene Fakultäten und Einrichtungen der Universität Bielefeld beteiligt, u.a. Soziologie, Erziehungswissenschaft, Sportwissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Rechtswissenschaft sowie das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung (IFF).

Bewerben können sich Studierende mit Abschluss eines soziologischen, sozialwissenschaftlichen, erziehungswissenschaftlichen, sportwissenschaftlichen oder gesundheitswissenschaftlichen Hochschulstudiums mit mindestens sechssemestriger Regelstudienzeit. In begründeten Einzelfällen können sich auch Studierende mit einem Abschluss in einem Studiengang mit mindestens sechssemestriger Regelstudienzeit mit anderer fachlicher Ausrichtung bewerben, jedoch unter besonderem Nachweis von wissenschaftlichen Kenntnissen in der

Geschlechterforschung.

Die Bewerbungsfrist endete zunächst am 15. Juli 2008; sie wird nach Maßgabe freier Plätze verlängert werden. Informationen hierzu sind zu finden unter <http://www.uni-bielefeld.de/genderstudies>, bei Prof. Dr Mechtild Oechsle, E-Mail: m.oechsle@uni-bielefeld.de sowie Susan Banihaschemi, E-Mail: susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de.

6.2 Masterstudiengang Geschlechterstudien/Gender Studies an der Humboldt-Universität zu Berlin

Verlängerte Bewerbungsfrist: **15. September 2008**

Bis zum 15. September (Verlängerung) läuft die Bewerbungsfrist für den zweijährigen Masterstudiengang Geschlechterstudien/Gender Studies am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der Humboldt-Universität.

Hier können StudentInnen analytische Kenntnisse erwerben zur Bedeutung von Geschlechterverhältnissen und den Zusammenhängen von Geschlechtszugehörigkeit mit z.B. Ethnizität, Klasse, Religion, Sexualität, Alter in unterschiedlichen historischen, kulturellen und sozialen Gefügen.

AbsolventInnen verfügen über Gender-Kompetenz. Sie können Vorstellungen zu Männern und Frauen in verschiedenen Epochen, Gesellschaften und Anwendungszusammenhängen kritisch erforschen. Sie können geschlechtergerechte Konzepte bspw. für die Reform von Weiterbildung in Gewerkschaften und die Gestaltung von Transformationsprozessen in globalen Unternehmen oder virtuellen und anderen Medien entwickeln.

Der Unterricht besteht aus theoretischen und anwendungsbezogenen Lehrveranstaltungen aus acht Fakultäten und 21 verschiedenen Fächern. Er ist transdisziplinär organisiert, projekt- und themenorientiert.

Weiter Informationen:

Masterstudiengang:

<http://www.gender.hu-berlin.de/studiumlehre/studium/master/>

Bewerbungsunterlagen:

<http://studium.hu-berlin.de/bewerbung/formulare/>

6.3 Master Study Program Health and Society: International Gender Studies Berlin

The study program is multidisciplinary. Modules comprise: international health, epidemiology, social sciences, health promotion and prevention, women's health research and feminist theories, reproductive health, health services management, and health systems research. The program includes the study of theoretical concepts as well as research methods.

[Flyer](#)

6.4 Geschlechtergerechtigkeit in Organisationen

Am 23. September 2008 eröffnet Bayerns Wissenschaftsminister Goppel an der Universität Augsburg das Gender Zentrum Augsburg (GZA).

"Wir werden Universitäten, Hochschulen und Organisationen aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bei der Implementierung und Optimierung der Gender Mainstreaming-Strategie unterstützen und beraten", umreißt die Leiterin der neuen Einrichtung, Prof. Dr. Hildegard Macha, Auftrag und Selbstverständnis ihres Gender Zentrums Augsburg (GZA).

"Im Gender Zentrum Augsburg", so Macha, die Inhaberin eines Augsburger Pädagogik-Lehrstuhls und Frauenbeauftragte der Universität Augsburg ist, "betreiben wir Potenzial- und Organisationsentwicklung in doppelter Hinsicht: Zum einen durch ein am Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit orientiertes Change Management, das auf wissenschaftlich fundierten Maßnahmen und "Stellschrauben" beruht; zum anderen durch die Initialisierung eines Professionalisierungsprozesses, der sämtliche Akteurinnen und Akteure in einer Organisation erfasst, insbesondere auch die Leitung und die Gleichstellungsbeauftragten."

Drei Arbeitsschwerpunkte

Mit seinen drei Schwerpunkten Wissenschaft/Forschung sowie Weiterbildung und Service macht das GZA nachfragenden Organisationen ein fundiert praxisorientiertes Unterstützungs- und Beratungsangebot: Langjährige Erfahrungen aus der Genderforschung und Weiterbildung stellen sicher, dass erfolversprechende Gender Mainstreaming-Strategien entwickelt und passgenau auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Organisation zugeschnitten werden. Auf der Ebene der Organisation werden in diesem Prozesse geschlechterrelevante Entwicklungs- und Veränderungsprozesse gemeinsam identifiziert, realisiert und evaluiert. Die involvierten Mitarbeiter und Führungskräfte werden entsprechend sensibilisiert, und es werden ihnen Gender Mainstreaming-spezifische Kenntnisse und Handlungskompetenzen vermittelt.

Weitere Informationen zum Leistungskatalog des Gender Zentrums:

http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressedienst/2008/pm2008_111.shtml

6.5 Jubiläums-Festakt: 10 Jahre Koordinierungsstelle Gender Studies Freiburg

Mit der Jubiläumsveranstaltung am 13.11.2008 wird das 10jährige Bestehen der Koordinierungsstelle Gender Studies an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gewürdigt. Insbesondere sei darauf hingewiesen, dass zu diesem Festakt Frau S. Ates gewonnen werden konnte für einen Kurzvortrag zum Thema "*Wissenschaft und Praxis für die Rechte von Frauen*".

Die Fachtagung "**Gendered Bodies in Motion**" am 14.11.2008 verspricht eine transdisziplinäre Vernetzung in dreifacher Hinsicht: Erstens werden in Vorträgen naturwissenschaftliche, gendertheoretische und sportwissenschaftliche Erkenntnisse zum Zusammenhang Geschlecht, Körper und Bewegung thematisiert - denn Körper sind in den unterschiedlichen Bereichen in Bewegung, wie die Beispiele Techno-Doping, Hirnforschung oder Schönheits-Operationen zeigen. Zweitens werden auf einem Podium die Möglichkeiten des Wissenstransfers zwischen den Disziplinen diskutiert. Abschließend werden in sechs verschiedenen Workshops die Spannungen zwischen Körpern in Bewegung und im Stillstand, zwischen Konstruktion und Dekonstruktion sowie zwischen Ver- und Entgeschlechtlichung in Tanz, Film, Kunst und Wissenschaft haptisch nachvollziehbar.

Im Anschluss an die Fachtagung wird am 15.11.2008 die **6. Arbeitstagung der "Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum" (KEG)** ausgerichtet, wobei hochschulpolitische Aspekte kritisch diskutiert werden und beabsichtigt ist, die Fachgesellschaft Gender Studies zu gründen.

Veranstalter: Koordinierungsstelle Gender Studies, Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, in Kooperation mit [gin] Kompetenzforum "Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaften", Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Weitere Informationen und die Anmeldemodalitäten sind unter <http://www.zag.uni-freiburg.de/jubilaem> einsehbar.



7. Europa und Internationales

7.1 European Research Council

7.1.1 Erste Ergebnisse der "First ERC Advanced Grants competition" veröffentlicht

Der Präsident des Scientific Council des Europäischen Forschungsrates (ERC), F. Kafatos, bedauerte die geringe Beteiligung von Wissenschaftlerinnen (14%).

[Pressemitteilung](#), 26. Juni 2008

7.1.2 Zweite Ausschreibung ERC Starting Grants veröffentlicht

Der Europäische Forschungsrat hat am 24. Juli 2008 die zweite Ausschreibung der ERC Starting Grants veröffentlicht. Das Förder-Zeitfenster der Ausschreibung reicht von 3 - 8 Jahren nach der Promotion. Die Einreichung erfolgt einstufig, mit zweistufiger Evaluierung. Für sehr interdisziplinäre Anträge wurde ein viertes, interdisziplinäres Panel eingerichtet. Zurzeit steht der Leitfaden für Antragstellende noch nicht zur Verfügung.

Weitere Informationen und Arbeitsprogramm 2009:

<http://erc.europa.eu/>

7.1.3 Arbeitsprogramm 2009: Download ([pdf](#))

7.2 Monitoring-Studien zu Gender Mainstreaming im 6. FRP

Die EU-Kommission hat für das 6. Forschungsrahmenprogramm (FRP) Monitoringstudien in Auftrag gegeben, welche die Beteiligung von Frauen im FRP und die Integration von Genderaspekten in Forschungsinhalte analysieren.

Ziel ist es, den Erfolg von Gender-Mainstreaming-Strategien in der Umsetzung des 6. FRP zu ermitteln und Empfehlungen für kommende Aktivitäten zu geben. Die Studien sind themenspezifisch durchgeführt worden. Inhaltlich wird u.a. die Effektivität von Instrumenten zur Stärkung der Chancengerechtigkeit wie die Anwendung von Gender Action Plans in integrierten Projekten und Exzellenznetzen ausgewertet und auf die Arbeitsprogramme und Evaluierung von Projektanträgen unter Gleichstellungsaspekten Bezug genommen.

Darüber hinaus wird analysiert, inwieweit Gleichstellungsmaßnahmen innerhalb von EUProjekten durchgeführt wurden und geschlechtersensible Ansätze in die Forschung eingeflossen sind. Die Syntheseberichte für die Bereiche „Science and Society, Citizens and governance in a knowledge-based society“ und „Aeronautics and space, Nanotechnologies and nanosciences, knowledge-based multifunctional materials and new production processes and devices, Sustainable Energy Systems,

Euratom, Sustainable Surface Transport“ wurden kürzlich veröffentlicht und können auf der FiF-Homepage unter <http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung/Links> heruntergeladen werden.

Dort finden Sie darüber hinaus die Zusammenfassung der Monitoringstudien für die Bereiche „Nanotechnologies and nanosciences, knowledge-based multifunctional materials and new production processes and devices“ und „Sustainable Energy Systems“.

Ebenfalls abrufbar ist eine Studie der im 6. FRP geförderten Specific Support Action GenderBasic, die EU-Projekte der Thematischen Priorität “Food Quality and Safety” hinsichtlich der Integration der Genderdimension in Forschungsinhalte untersucht hat.

Quelle: Newsletter der FIF Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung, Ausgabe 4/2008, 25.06.2008

7.3 EUROSTAT: Das Leben von Frauen und Männern in Europa

Ein statistisches Porträt

Dies ist eine sehr interessante Veröffentlichung die geschlechtsspezifische Statistiken beinhaltet. Sie beschreibt die Situationen von Frauen und Männern in verschiedenen Stadien ihrer Leben. Sie umschließt die Situation in der Kindheit, die Schulausbildung sowie die berufliche Ausbildung. Mögliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Alters wenn sie den elterlichen Haushalt verlassen sowie ihres Lebensstils werden ebenfalls gezeigt. Untersucht werden Frauen und Männer in ihrem Berufsleben, wobei es sich auf ihre unterschiedlichen Laufbahnwege und die jeweiligen Positionen konzentriert. Weiterhin werden ihre Fähigkeiten und Strategien zur Vereinbarkeit zwischen Berufsleben und Verantwortungen im Familienleben analysiert. Der letzte analytische Teil der Untersuchung ist eine Übersicht über Frauen und Männer im Ruhestandsalter einschließlich des Einkommens, das sie von Renten und anderen Quellen erhalten. Ob sie noch arbeiten, ihre häusliche Umgebung, ihre Gesundheit und sozialen Beziehungen sind Gegenstand dieser Publikation.

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Weitere Informationen](#)

7.4 Bitte lesen Sie auch den [European Platform of Women Scientists NEWSLETTER](#), Issue 20, July 2008



8. Seminare/Weiterbildung/Karriere

8.1 "Women Back to Business"

Zertifikatkurs an der Universität St. Gallen - es sind noch einige Plätze frei!

Die Executive School der Universität St. Gallen hat ein innovatives Weiterbildungsprogramm konzipiert, das sich an Akademikerinnen richtet, die nach einer Familienpause ihren Wiedereinstieg ins Erwerbsleben planen.

Die Potenziale der Frauen werden in der Schweizer Wirtschaft noch unzureichend genutzt. Gleichzeitig verschärft die demographische Entwicklung die Situation am Arbeitsmarkt zunehmend. Die Executive School möchte daher auf diese Herausforderung mit massgeschneiderten Angeboten reagieren. Die nun vorliegende Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über den Zertifikatkurs „Women Back to Business (WBB-HSG)“, der optional auch zu einem Diplomabschluss ausgebaut werden kann.

Broschüre ([pdf](#))



9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Förderung

-

9.1 Käthe-Kluth-Stipendium

Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald möchte mit dem "Käthe-Kluth-Stipendium" Frauen ermutigen eine Hochschullaufbahn einzuschlagen und sie dabei unterstützen.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden mehr als 40 Prozent aller Promotionen an der Universität Greifswald von Frauen vorgelegt. Im gleichen Zeitraum wurde allerdings nur eine von 19 Habilitationen von einer Frau abgeschlossen.

Die Universität möchte mit dem "Käthe-Kluth-Stipendium" Frauen in ihrer Hochschulkarriere unterstützen.

Das Stipendium wird seit 2007 an Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben, die habilitiert sind oder sich bereits in einem Habilitationsverfahren befinden, und bei denen auf Grund der Leistungen mit einer Berufung an eine Universität gerechnet werden kann. Das Stipendium wird für drei Jahre vergeben und ist mit 3.300 € im Monat dotiert. Außerdem können eine jährliche Sachbeihilfe von bis zu 1.500 € im Jahr sowie Zuschüsse zur Gewährleistung einer Kinderbetreuung vergeben werden. Das Stipendium ist nach der Germanistin Käthe Kluth benannt, der ersten Professorin an der Universität Greifswald.

Erste Stipendiatin 2007 war die 36jährige Chemikerin Dr. Heike Kahlert. Sie lehrt und forscht am Lehrstuhl für Analytische Chemie und Umweltchemie. Sie hat inzwischen ihre Habilitation vollendet und verteidigt. Die Wissenschaftlerin hat in den vergangenen sechs Jahren über einer Million Euro Drittmittel eingeworben.

Ansprechpartner an der Universität Greifswald
Büro der Gleichstellungsbeauftragten
Cornelia Krüger
Telefon: 03834 86-3491
gleichstellungsbeauftragte@uni-greifswald.de

Weitere Informationen:

<http://www.uni-greifswald.de/foerdern-kooperieren/kluthstipendium.html>

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte.html>

<http://www.izfg.uni-greifswald.de/>

9.2 Universität Köln: Cornelia Harte Mentoring PRO (CHM PRO) neu aufgelegt

Mit dem Mentoring-Programm sollen qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen gestärkt und der Anteil von Frauen auf den Führungsebenen des Wissenschaftssystems nachhaltig erhöht werden.

Bereits 2001 hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Köln ein Mentoring-Programm für Studentinnen, Absolventinnen und Doktorandinnen initiiert. Ziel dieses ersten Cornelia Harte Mentoring Programms ist die Förderung der Berufsorientierung im Studium und die Unterstützung beim Übergang von der Hochschule ins Berufsleben. Mittlerweile studieren an der Universität zu Köln mehr Frauen als Männer, allerdings sind lediglich 16 % der Professuren mit Frauen besetzt - dies entspricht in etwa der Situation auf Bundesebene. Vor diesem Hintergrund entwickelte die Gleichstellungsbeauftragte das CHM PRO. Nach dem Start 2004 hat nun der dritte Durchgang begonnen. Das Programm ist 2008 erstmalig auf zwei Jahre angelegt, die Teilnehmerinnen - Mentees - stammen aus allen sechs Fakultäten der Universität. Das CHM PRO unterstützt die Mentees bei der Suche nach einer etablierten Professorin bzw. einem etablierten Professor, die die Aufgabe der Mentorin bzw. des Mentors wahrnehmen. Diese geben im sogenannten "One-to-One-Mentoring" ihr Wissen zu informellen Regeln, Strukturen und Prozessen des Wissenschaftsbetriebes an die Nachwuchswissenschaftlerinnen weiter und bieten ihnen fachspezifische Unterstützung.

Die beiden Mentoring-Projekte der Gleichstellungsbeauftragten sind nach Cornelia Harte benannt, die in den 1960er Jahren als erste Frau eine ordentliche Professur an der Universität zu Köln erhielt. Die Biologin hatte sich verstärkt für die Förderung von qualifizierten Wissenschaftlerinnen und die Gründung von Frauennetzwerken

eingesetzt.

Bei Rückfragen: Zum CHM Pro, Mechthild Budde,
Tel.: +49 221 470 4830
<http://www.gb.uni-koeln.de/>

9.3 Erfolgreich: Karriereförderung mit plan m an der Universität Bremen

Abschluss des zweiten Mentoring-Programms / Start der 3. Runde für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen im Herbst 2008

Das erfolgreiche Nachwuchsförderprogramm "plan m Mentoring für Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen" mit dem Berufsziel Professorin feierte am 9. Juli seinen Abschluss. Es ist ein Folgeprojekt von "plan m für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen" und wird ab Herbst wieder mit dem Schwerpunkt Natur- und Technikwissenschaftlerinnen in die dritte Runde gehen.

An dem 2-jährigen Mentoring-Programm für Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen haben 13 Doktorandinnen, Post-Docs und Habilitandinnen teilgenommen. Ziel war es den Wissenschaftlerinnen die zentralen Kompetenzen des Karrieremanagements in der Wissenschaft zu vermitteln und sie für Führungsaufgaben zu qualifizieren. Neben einem bedarfsorientierten Seminarprogramm planten sie in Mentoring-Tandems mit ProfessorInnen ihre akademische Laufbahn und diskutierten den Umgang mit strukturellen Karrierehindernissen. Mit dem Modul "International Networking" nutzten viele die Möglichkeit, Kontakte zu WissenschaftlerInnen im Ausland aufzubauen und mit einem mehrwöchigen Forschungs- bzw. Lehraufenthalt vor Ort zu verknüpfen.

Weitere Informationen erhalten sie bei der Projektmanagerin Susanne Abeld, Tel.: 0421 - 218 - 60183, E-Mail: chanceng4@uni-bremen.de oder auf der Homepage: <http://www.chancengleichheit.uni-bremen.de>.

9.4 Neues Mentoring-Programm ARIADNEmed an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Am 24. Juni diesen Jahres startete das neue Mentoring-Programm, das sich an **promovierte Ärztinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen in der Medizin** wendet.

Damit bildet es neben ARIADNETechNat (Technische Fakultät, Start 2003, Ausweitung auf Naturwissenschaftliche Fakultät 2005) und ARIADNEphil (Start Oktober 2008) einen weiteren Baustein der ARIADNE-Mentoring-Projekte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Koordinatorinnen aller drei ARIADNE-Programme sind Mitglieder im

bundesweiten "Forum Mentoring", das seit 2001 besteht und seit 2006 ein eingetragener Verein ist. Es stellt einen Zusammenschluss von erfolgreichen Koordinatorinnen von Hochschul-Mentoring-Programmen dar, die sich für die berufliche Chancengleichheit von Frauen und Männern einsetzen und deren Bestreben es ist, Mentoring-Programme an Hochschulen als verlässlichen Bestandteil der akademischen Ausbildung und Personalentwicklung zu etablieren.

Ziel dieses von der Hochschulleitung und der Medizinischen Fakultät finanzierten Programmes ist es, begabte und engagierte Medizinerinnen in ihrer wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen. Es soll ihnen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten, sie stärker in wissenschaftliche Netzwerke einbinden und durch einen Wissens- und Erfahrungsaustausch über Strukturen, Prozesse und Spielregeln des Wissenschaftsbetriebs begleiten. Dies soll langfristig zu einer Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen im medizinischen Wissenschaftsbereich führen.

Weitere Informationen:

ARIADNEmed Mentoring-Programm

Dipl.-Kult. Annika Lux

annika.lux.ariadne-mentoring@uni-erlangen.de

<http://www.mentoring.med.uni-erlangen.de>

-

9.5 Neue Karriereförderung für Potsdamer Wissenschaftlerinnen

Universität Potsdam kooperiert mit dem Berliner ProFiL-Programm.

Seit 2004 fördern die Technische Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Freie Universität Berlin mit dem gemeinsamen ProFiL-Programm hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur. Mit dem 6. Durchgang von Februar 2009 bis Februar 2010 tritt die Universität Potsdam der Kooperation bei und ermöglicht zehn leistungsstarken Nachwuchswissenschaftlerinnen die Teilnahme. Mit dem ProFiL-Programm engagieren sich die Träger-Universitäten für eine zugleich exzellenz- und gleichstellungsorientierte Nachwuchsentwicklung. Durch Mentoring, wissenschaftsspezifisch ausgerichtete Seminare und strategische Vernetzung unterstützt ProFiL die Teilnehmerinnen ein Jahr lang bei der weiteren Planung ihrer Karriere und bereitet sie auf künftige Führungs- und Managementaufgaben einer Professur vor. Bewerben können sich Privatdozentinnen, Habilitandinnen, Juniorprofessorinnen, Nachwuchsgruppenleiterinnen und Postdoktorandinnen der Universität Potsdam und der mit ihr kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Kontakt: Dorothea Jansen,
Wissenschaftliche Koordinatorin
Tel.: 030-314-29304

Mail: profil@tu-berlin.de

Web: <http://www.profil-programm.de>

9.6 UNIMENTO: Mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Universität

Neues Teilprojekt des Gender Mainstreaming-Programms der Universität Augsburg zur Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und zur Unterstützung des Berufseinstiegs von Absolventinnen und Absolventen.

"Wenn die signifikante Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen von Wissenschaft und Forschung, aber auch generell auf dem Arbeitsmarkt nicht frommer Wunsch bleiben soll, dann müssen wir die Karriereentwicklung von Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt und mit konkreten Maßnahmen fördern." Davon ist die Leiterin des Gender Zentrums Augsburg (<http://www.gza.uni-augsburg.de/de>), Prof. Dr. Hildegard Macha, fest überzeugt. Von Hause aus Erziehungswissenschaftlerin, ist Macha seit 2002 Frauenbeauftragte sowie Initiatorin und Federführende der Gender Mainstreaming-Strategie der Universität Augsburg. Im zurückliegenden Sommersemester wurde als Teil des Gender Mainstreaming-Maßnahmenpakets mit UNIMENTO ein neues Projekt ins Leben gerufen, das speziell auf die Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgerichtet ist und ihnen die Netzerkennung erleichtern soll. Im umfassenderen Sinn zielt UNIMENTO darauf ab, allgemein die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes zu verringern. In diesem Sinne sollen fortgeschrittene Studierende beiderlei Geschlechts dabei unterstützt werden, sich auf einen erfolgreichen Berufseinstieg vorzubereiten und ihre persönliche und berufliche Entwicklung durch Mentoring zielgerichtet voranzutreiben.

Weitere Informationen:

http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressedienst/2008/pm2008_114.shtml

9.7 Modellprojekt „E²xzellenz“ der Landesstiftung Baden-Württemberg

Neues Blended-Learning Angebot für exzellente Master-Studentinnen der Naturwissenschaft und Technik auf dem Weg zur Führungskraft

Zwanzig exzellente Studentinnen erhalten im Wintersemester 2008/9 die Chance, sich bereits studienbegleitend auf ihren Weg als zukünftige Führungskraft vorzubereiten. Das Modellprojekt „E²xzellenz“ wird von der Hochschule Furtwangen im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg durchgeführt und ist Teil ihres Programms „Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg begleiten das Programm und sind von der Landesstiftung mit der Projektträgerschaft beauftragt.

Ziel des Modellprojekts „E²xzellenz“ ist es, jungen hochmotivierten Masterstudentinnen aus technischen Studienfächern Strategien und Kontakte zu vermitteln, die ihnen den Zugang zu Führungspositionen in der Wirtschaft erleichtern. Die vier Blended-Learning-Module umfassen sowohl Management- als auch Führungskompetenzen.

Bewerben können sich Studentinnen von Universitäten oder Fachhochschulen in Baden-Württemberg, die Ingenieur- oder Naturwissenschaften, Informatik oder Mathematik studieren und die im WS 2008/09 im Master-Studium oder im Hauptstudium ihres Diplom-Studiengangs sind. Erster Bewerbungstichtag war der 15. August 2008. Ein **zweiter Kurs** ist für das **Sommersemester 2009** geplant.

Weitere Informationen erhalten Interessierte bei Martina von Gehlen, Hochschule Furtwangen,
Tel.: (07720) 307-4346,
Mail: vge@e2xzellenz.de

9.8 Innovatives Mentoring-Programm für FHW-Studentinnen mit Migrationshintergrund

Die Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin bietet seit 2007 ein Mentoring-Programm für Studentinnen mit Migrationshintergrund bzw. für ausländische Studentinnen.

Das Mentoringprogramm dient der Verbesserung der Lebens- und Studiensituation und Karrierechancen von Studentinnen mit Migrationshintergrund als erprobtes und wirkungsvolles Personalentwicklungsinstrument zur gezielten Förderung von Nachwuchskräften. Beim Mentoring werden Förderbeziehungen zwischen Führungskräften (Mentor/innen) aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und Studentinnen (Mentees) initiiert. Den Mentees werden berufstätige Frauen an die Seite gestellt, die sie während des Studiums und während des Berufseinstiegs/der Karriere in den auftretenden Problemstellungen unterstützen. Institutionell werden sie beim Aufbau von Netzwerken unterstützt und erhalten Unterstützungsseminare sowie Qualifikationsangebote.

Dazu wurde eine Stelle für die Koordination und Planung des Projektes im Bereich des Career Service Centers der FHW Berlin eingerichtet und besetzt ([Isolde.drosch@fhw-berlin.de](mailto:isolde.drosch@fhw-berlin.de)).
<http://www.fhw-berlin.de>

Der Frauenverein Zonta konnte gewonnen werden, um Mentorinnen zur Verfügung zu stellen. Zonta ist ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen mit dem Ziel, die Stellung der Frau im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich zu verbessern: <http://www.zonta-berlin.de>

9.9 Günstige Bedingungen für Studienförderung durch Stipendien

Die Bildungspolitik baut derzeit die öffentlich finanzierten Stipendien in Deutschland massiv aus. Alleine die nordrhein-westfälische Landesregierung hat gerade 8,6 Millionen Euro für die kommenden vier Jahre zur Unterstützung von besonders begabten Studierenden bereit gestellt.

Daher sind Chancen auf einen monatlichen Zuschuss zum Studium so gut wie lange nicht mehr. Auch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern hat sich in ihrer Sitzung am 15. Juli 2008 mit dem Ausbau der Stipendienförderung beschäftigt. Dabei müssen Studierende, die sich für ein Stipendium interessieren, gar nicht auf die Entscheidungen der Bildungspolitiker warten, sondern können heute schon aktiv werden.

Quelle: Leonardo-Newsletter, 17. Juli 2008

[Sendung vom 17.07.2008, 16:05 bis 17:00 Uhr \(WDR5\)](#)

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2008-10.pdf>

9.10 Aufstiegsstipendium - die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung

Mit dem Aufstiegsstipendium wird ein Erststudium in Vollzeit oder berufsbegleitend an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule gefördert.

Zum Wintersemester 2008/2009 erhalten besonders begabte Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung finanzielle Unterstützung, um an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule zu studieren. Das Stipendium für ein Vollzeitstudium beträgt monatlich 650 Euro plus 80 Euro Büchergeld, für ein berufsbegleitendes Studium sind jährlich 1.700 Euro vorgesehen. Bis Ende 2009 sollen die ersten 1.000 Stipendiaten in das Programm aufgenommen werden, das die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung erhöhen und angesichts des drohenden Fachkräftemangels zusätzliche Potentiale erschließen helfen soll.

Weitere Informationen:

<http://www.aufstieg-durch-bildung.info>

Quelle: DHV Newsletter 8/2008

Preise

9.11 Call for nominations for the FEBS/EMBO Women in Science Award 2009

The award is to highlight major contributions made by female scientists and to present inspiring role models for future generations of women in science.

Nominees should be excellent women scientists who have made outstanding contributions to life sciences research in the last 5 years and have significantly advanced our understanding of a particular discipline. Their research should be based in one of the FEBS and EMBO associated countries and can be in any area of the life sciences including agricultural and biomedical research.

The winner will be honoured at the next FEBS Congress, in Prague (2009), where she will receive the award of € 10,000 EUR and present a special plenary lecture.

For details of the nomination procedure, [click here](#).

The deadline for nominations for the Award in 2009 is **1 September 2008**.

Candidates have to be nominated by a third person, self-nominations are not accepted. Re-nominations are possible.

9.12 efas-Nachwuchsförderpreis

Erstmalig vergibt das efas-Ökonominnennetzwerk auf der am 20./21.11.2008 stattfindenden Jahrestagung an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin den efas-Nachwuchsförderpreis. Ausgezeichnet werden hervorragende Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen von Studentinnen bzw. Absolventinnen von Universitäten und Fachhochschulen.

Der Preis wird in memoriam an Frau Prof. Dr. Angela Fielder verliehen und ist mit 500 Euro dotiert. Förderungswürdig sind Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext, die im Jahr 2007 abgeschlossen wurden.

Die Ausschreibungsfrist endet in diesem Jahr mit dem **1. September 2008**, künftig mit dem 31. Mai.

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/cipnews.php?aid=1873&page=5>

9.13 academics-Preis fuer den/die Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres

academics, das Karriereportal der Wissenschaft von DIE ZEIT und Forschung & Lehre, schreibt zum zweiten Mal den academics-Preis für den/die

Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres aus.

Die führende Stellenbörse für Karriere in Lehre und Forschung zeichnet seit 2007 jedes Jahr eine Person aus, die durch herausragendes Engagement, zukunftsweisende Ideen oder beispielhaftes Handeln Lehre oder Forschung nachhaltig positiv beeinflusst hat. Der academics-Nachwuchspreis wird an eine Einzelperson vergeben, die einer Hochschule oder einer hochschulnahen Forschungseinrichtung angehört. Die Ausschreibung richtet sich an NachwuchswissenschaftlerInnen aller Forschungsrichtungen bis zu einem Alter von 35 Jahren. Die KandidatInnen koennen sich selbst bewerben oder von anderen Personen vorgeschlagen werden. Das Preisgeld betraegt 2.000 Euro.

Bis zum **30. September 2008** nimmt academics Bewerbungen und Vorschläge entgegen.

Weitere Informationen:

<http://www.academics.de/nachwuchspreis>

Weitere Ausschreibungen

9.14 Zehn vorgezogene Nachfolgeberufungen für Frauen an der FHW Berlin ausgeschrieben

Die Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin schreibt 18 freie Professuren unbefristet in beiden Fachbereichen und in den unterschiedlichsten Fachgebieten (BWL bis Maschinenbau) aus.

10 der 18 Professuren sind als sogenannte "vorgezogene Nachfolgeberufungen für Frauen" finanziert über den Berliner Masterplan - Programmlinie 3 bzw. 9. Diese Professuren sollen dazu dienen, Frauen in eine Professur zu bringen und gleichzeitig kapazitätserweiternd zu wirken, damit in Zeiten des zu erwartenden "Studentenbergs" mehr Lehre für mehr Studierende erbracht werden kann. Die vorgezogene Nachfolgeberufung sieht vor, eine erst in ein bis fünf Jahren freiwerdende Professur in einem vorgezogenen Verfahren zu besetzen. Die neue Stelleninhaberin kann dann neben dem bereits existierenden Professor an der Hochschule tätig werden. Die Konditionen dieser Professuren sind mit den üblichen Rahmenbedingungen für Professuren an der FHW Berlin identisch.

Bewerbungsschluss ist der **5. September 2008**. Weitere Informationen auf der homepage der FHW Berlin: <http://www.fhw-berlin.de> unter der Rubrik Aktuelles/ Stellenmarkt.

Rückfragen sind auch bei der zentralen Frauenbeauftragten Viola Philipp möglich (030/857 89 231 oder frauenbeauftragte@fhw-berlin.de).

9.15 Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung

Die naturwissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz besetzt gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung Graz die von der Abteilung Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark geförderte

Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung
(Befristetes Arbeitsverhältnis; zu besetzen für das Sommersemester 2009 (1.3.2009 - 30.6.2009).

Die Aigner-Rollett-Gastprofessur wird im Sommersemester 2009 im Rahmen des interuniversitären NAWI Graz-Programms, einer engen Kooperation von Karl-Franzens-Universität Graz und Technischer Universität Graz, statt finden. Die Gastprofessur soll einerseits Gender-Aspekte in die Lehre von NAWI Graz einbringen, andererseits das Lehrangebot des Masterstudiengangs „interdisziplinäre Geschlechterstudien“ (im Rahmen des Wahlmoduls ‚Geschlecht in Bildung und Beruf‘) bereichern.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-graz.at/kffwww/Ausschreibung.html>

9.16 Internationale und interdisziplinäre Gastprofessur Frauen- und Geschlechterforschung

An der Universität Trier, die Genderstudien als ein eigenständiges profilbildendes Element in Forschung, Lehre und Weiterbildung unterstützt, wird für das Wintersemester 2008/09 die o. g. Gastprofessur zum vierten Mal zur Besetzung ausgeschrieben. Sie ist finanziert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und rotiert zwischen den Universitäten des Landes. Ein Etat für Honorar, Reise-, Unterbringungs- und Betreuungskosten sowie Sachmittel steht zur Verfügung.

Einreichungsfrist für Bewerbungen: **15. September 2008**

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/jobs.php?aid=1949>

Bitte beachten Sie auch weitere Stellenangebote im **CEWS-Informationpool!**

<http://www.cews.org/informationpool/jobs.php>

9.17 FiF sucht weitere EU-erfolgreiche Wissenschaftlerinnen

Den Auftakt der Portraits über EU-erfolgreiche Wissenschaftlerinnen im FiF-Newsletter bildete Dr. Katja Matthes, Freie Universität Berlin, Institut für Meteorologie

Die Kontaktstelle FiF Frauen in die EU-Forschung wird weiter regelmäßig EU-erfolgreiche Wissenschaftlerinnen im Newsletter vorstellen.

Die Einreichung von Erfahrungen als Gutachterin, Antragstellerin, Work Package Leiterin oder Stipendiatin ist weiter erwünscht. Auch EU-Projekte aus dem Bereich „Women and Science“ bzw. „Gender and Research“ sind herzlich eingeladen, sich und ihre Forschung im FiFNewsletter zu präsentieren.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:

Julia.Suck@dlr.de oder Randi.Wallmichrath@dlr.de.

<http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung>

9.18 Ausschreibung der European Science Foundation ESF für Forschungskonferenzen

Die European Science Foundation hat eine Ausschreibung für das "Research Conferences Scheme" veröffentlicht, welche führenden Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit zum Austausch über aktuellen Entwicklungen auf ihrem Forschungsfeld gibt.

Die Konferenz, die auf Vorlesungen, Präsentationen und Diskussionsforen basieren soll, kann eine Dauer von bis zu fünf Tagen haben, bis zu 150 Teilnehmer/innen versammeln und muss in den Jahren 2009 oder 2010 stattfinden. Neben Einzelveranstaltungen werden auch Veranstaltungsreihen gefördert. Bewerben können sich Wissenschaftler/innen an europäischen Universitäten oder Forschungseinrichtungen, die in einem ESF-Mitgliedstaat (darunter Deutschland) ansässig sind.

Weitere Informationen:

<http://www.esf.org/conferences>

10. Besondere Förderungen und Ehrungen

10.1 BMBF fördert herausragende Neurowissenschaftlerinnen

Um die Karrierechancen von Frauen in den Neurowissenschaften zu verbessern, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Aus über 70 Bewerbungen hat ein internationales Gutachtergremium jetzt fünf Wissenschaftlerinnen ausgewählt. In Bonn, Hamburg, Jena und München werden sie längerfristig angelegte eigenständige Forschungsprogramme leiten. Dazu gehört ein Projekt zur Erforschung der Verbesserung der Rückenmarksfunktion bei Querschnittlähmung und ein Forschungsprojekt zum Thema Schmerz Wahrnehmung. Durch die Leitung einer selbständigen Forschungsgruppe sollen Frauen ihre wissenschaftliche Expertise ausbauen und sich an einer deutschen Forschungseinrichtung international profilieren. Die geförderten Wissenschaftlerinnen können sich auf diese Weise eine tragfähige Karriereperspektive schaffen, sich für die Übernahme einer Professur qualifizieren und sich dauerhaft im Wissenschaftssystem etablieren.

Selbstständige Forschungsgruppen in den Neurowissenschaften:

<http://www.cews.org/informationpool/cipnews.php?aid=1885&page=4>

Quelle:

<http://www.bmbf.de/press/2324.php>

10.2 Land Nordrhein-Westfalen vergibt Kunststipendien an fünf Bildende Künstlerinnen mit Kind

Die nordrhein-westfälischen Künstlerinnen **Rosa Barba, Brigitte Dams, Daniela Georgieva, Christiane Rasch und Silke Schatz** erhalten das bundesweit einzigartige Stipendium für Bildende Künstlerinnen mit Kindern.

Im Unterschied zu den anderen Stipendien des Landes brauchen die ausgewählten Künstlerinnen ihren Aufenthaltsort nicht zu wechseln, um das Stipendium nutzen zu können. Die für fünf Monate mit monatlich 1000 Euro dotierten Stipendien werden seit 1997 vom Ministerpräsidenten des Landes alle zwei Jahre an herausragende Künstlerinnen vergeben. Die Organisation hat, wie in den Jahren zuvor, das Frauenkulturbüro NRW e.V. im Auftrag der Staatskanzlei des Landes NRW übernommen. 205 in Nordrhein-Westfalen lebende und arbeitende Bildende Künstlerinnen bewarben sich in diesem Jahr für das Stipendium.

Namen der Künstlerinnen und weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/cipnews.php?aid=1947&page=1>

Quelle: 3. Newsletter Frauenkulturbüro-NRW e.V, 19.08.2008

10.3 Neue Mitglieder in die Junge Akademie gewählt

Eine Auswahlkommission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina hat zehn neue Mitglieder - **sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen** und drei Nachwuchswissenschaftler - in die Junge Akademie aufgenommen.

Die Mitgliedschaft der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begann mit der Überreichung der Mitgliedsurkunden im Rahmen der Festveranstaltung der Jungen Akademie am 5. Juli 2008 in Berlin.

Die jährliche Zuwahl von zehn Mitgliedern erfolgt im Wechsel durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina einerseits und durch die Junge Akademie andererseits. Voraussetzung für die fünfjährige Mitgliedschaft in der Jungen Akademie ist eine hervorragende Promotion, die zum Zeitpunkt der Wahl nicht länger als drei bis sieben Jahre zurückliegen sollte, sowie mindestens eine weitere herausragende wissenschaftliche Veröffentlichung.

Die Junge Akademie wurde im Jahr 2000 als erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland gegründet. Ihre Mitglieder widmen sich dem interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs und engagieren sich gemeinsam an den Schnittstellen von Wissenschaft und Gesellschaft. Zu Mitgliedern der Jungen Akademie wurden gewählt:

Sylvia Maria Cremer, Jg. 1973, Institut für Zoologie der Universität Regensburg

Karin Hofstetter, Jg. 1974, Institut für Mechanik der Werkstoffe und Strukturen der Technischen Universität Wien

Olga Holtz, Jg. 1973, Institut für Mathematik der Technischen Universität Berlin

Ulrike von Luxburg, Jg. 1975, Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Tübingen

Christiane Ritter, Jg. 1973, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Braunschweig

Simone Schütz-Bosbach, Jg. 1974, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig

Laszlo Szekelyhidi, Jg. 1977, Hausdorff Zentrum für Mathematik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Matthias Warstat, Jg. 1972, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin

Anna Wienhard, Jg. 1977, Department of Mathematics der Princeton University (USA)

Martin Wilmking, Jg. 1972, Institut für Botanik und Landschaftsökologie der

Universität Greifswald

Weitere Informationen unter: <http://www.diejungeakademie.de/mitglieder/aktive>

Ansprechpartner:

Dr. Justus Lentsch, Leiter der Geschäftsstelle, E-Mail: lentsch@diejungeakademie.de, Tel. 030 / 20370-650.

10.4 Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer 2008 für Jacobs University-Professorin Katja Windt

Das Kuratorium der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung entschied sich einstimmig für Katja Windt, Associate Professor of Global Production Logistics, die sich damit gegen 39 weitere KandidatInnen durchsetzte. Der Alfried Krupp-Förderpreis ist mit einer Million Euro, verteilt auf fünf Jahre dotiert. Seit 1986 wurden 29 NachwuchsforscherInnen ausgezeichnet, Katja Windt ist **die erste Vertreterin des Faches Maschinenbau**.

[Weitere Informationen](#)

10.5 Niedersächsischer Wissenschaftspreis 2008

Unter den Preisträgerinnen gab es eine Wissenschaftlerin, eine Nachwuchswissenschaftlerin und vier Studentinnen.

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, hat am 25.06.2008 zum zweiten Mal den Wissenschaftspreis Niedersachsen vergeben. Honoriert wurden die exzellenten wissenschaftlichen Leistungen der Preisträgerinnen und Preisträger und deren Engagement für innovative Kooperationen zwischen den niedersächsischen Hochschulen, besonders in Hinblick auf die Hochschulentwicklung im Rahmen des Bologna-Prozesses.

Als herausragende Wissenschaftlerin an einer Fachhochschule ist **Dr. Bettina Biskupek-Korell** von der Fachhochschule Hannover ausgewählt worden. Die Professorin für das Fachgebiet "Produktion Nachwachsende Rohstoffe" in der Fakultät Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik wird für ihre intensive und praxisbezogene Forschung geehrt. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert.

In der Kategorie für Nachwuchswissenschaftler wurde **Dr. Jutta Kretzberg**, Universität Oldenburg, ausgezeichnet. Die Juniorprofessorin für Sinnesphysiologie am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften hat intensive nationale Kooperationen begründet und wesentliche Leistungen bei der Planung und Einrichtung von Master- und Promotionsstudiengängen in den Neurowissenschaften an der Universität Oldenburg erbracht. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert.

Zusätzlich wurden vier hervorragende Studentinnen für einen jeweils mit 1.500 Euro dotierten Preis ausgewählt:

Frauke Ernst, Universität Oldenburg
Lena Gond, Fachhochschule Osnabrück
Eva-Maria Kehrler, Hochschule Vechta
Dana Müller-Hoeppe, Universität Hannover

Weitere Informationen:

http://www.mwk.niedersachsen.de/master/C48037055_N1206476_L20_D0_I731.html



11. Termine / Call for Papers

Eine ausführliche Terminübersicht erhalten Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

-

05.09. - 07.09.2008

Symposium

Spitzenforscherinnen & Frauenbilder

Dreitägiges Symposium zu Frauen in der Naturwissenschaft und in der Mathematik sowie die Rolle der bildlichen Darstellung von Frauen in Wissenschaft und Öffentlichkeit

http://frauenmediaturm.de/fmtvisuell.html?&no_cache=1

Veranstaltungsort: FrauenMediaTurm, Köln

08.09. - 11.09.2008

Conference

World Conference of Women's Shelters. ACWS

In 2008, ACWS will host the 1st World Conference of Women's Shelters. This event will present a new opportunity for family violence workers in Alberta and around the world to learn from international experts and each other.

http://www.womensshelter.ca/home_en.php

Veranstaltungsort: SHAW Conference Centre, Edmonton, Alberta, Canada

08.09. - 12.09.2008

Konferenz

Erstes offizielles Treffen des AstroFrauenNetzwerkes

In diesem Jahr wird das erste offizielle Treffen des AstroFrauenNetzwerkes unter dem Dach der Astronomischen Gesellschaft und der Europäischen Astronomischen Gesellschaft in Wien stattfinden (JENAM 2008 Joint European and National Astronomy Meeting). Z.Zt. gibt es genau eine ordentliche Professorin in Astrophysik in Deutschland.

<https://www.cosmic-matter.org/indico/conferenceDisplay.py?confId=6>

Veranstaltungsort: Wien

08.09. - 13.09.2008

Workshop

Geschlechterverhältnisse im Informatikstudium

<http://www.meta.uni-bremen.de/>

Veranstaltungsort: München

10.09. - 12.09.2008

Seminar

Arbeitswelt im Wandel - Wie entwickeln sich Berufsbild und Einkommen der Sekretärinnen und Sekretäre an Hochschulen?

Informationen zum Thema und neue Perspektiven

E-Mail: uwe.meyeringh@verdi.de

Veranstaltungsort: agora-Hotel des Studentenwerks Münster (Hotel am Aasee)

10.09. - 12.09.2008

Konferenz

Menschen - Zahlen - Transformationen. Verdatung des Organischen

Veranstalter: Graduiertenkolleg "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: Berlin

10.09. - 13.09.2008

Informatica Feminale Baden-Württemberg

8. regionales Sommerstudium an der Universität Freiburg

<http://www.netzwerk-fit.de/informatica/>

Veranstaltungsort: Universität Freiburg

12.09. - 14.09.2008

Congress

International Congress of Gender Medicine

[More information](#)

Veranstaltungsort: Stockholm, Schweden

17.09.2008

Final Conference of the Project

Bridging the Gap - Gender Budgeting as a Management Instrument for Gender Equality at Universities

Organiser: FAM Frauenakademie München e.V. (Women's Academy Munich)

http://www.frauenakademie.de/projekt/eu_gender-budgeting/final-conference.htm

Veranstaltungsort: Representation of the Free State of Bavaria to the European Union, Rue Wiertz 77, 1000 Brussels

19.09.2008

Ingenieurinnenkongress

Kinder - Klima - Karriere

Die Veranstaltung wird von der Fachgruppe Frauen im Ingenieurberuf (fib) im VDI OWL in Kooperation mit dem Unternehmensnetzwerk Energie Impuls OWL durchgeführt.

<http://www.vdi.de/owl>

Veranstaltungsort: Bielefeld

19.09 - 20.09.2008

60 Jahre djb - Deutscher Juristinnenbund

<http://www.djb.de>

Veranstaltungsort: Berlin

22.09. - 24.09.2008

Jahrestagung

Gleichstellung mit Tradition und Zukunft

20. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten an Hochschulen

Zum ersten „bundesweiten Hochschulfrauenbeauftragten-Treffen“ fanden sich am 27. und 28. April 1989 rund 90 Frauenbeauftragte in Dortmund zusammen. Ein wichtiges Anliegen war die Vernetzung und so wurde bei diesem Treffen die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) gegründet. Mittlerweile ist die BuKoF zu einer anerkannten, sachverständigen Stimme für die Gleichstellungsarbeit gegenüber der Politik und den Wissenschaftsorganisationen geworden. Angesichts der Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft sind bundesweite Vernetzung und Austausch umso wichtiger geworden.

Bei der 20. Jahrestagung soll der lange Atem gewürdigt werden, den die BuKoF in den hochschulpolitischen Debatten der letzten Jahre bewiesen hat. Wesentlich sind die gegenwärtigen Herausforderungen der Hochschul- und Gleichstellungspolitik. Wie positionieren sich Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Zeiten von Wettbewerb, Exzellenzinitiative und Studienreform? Welche Forderungen stellen Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen an die Gleichstellungspolitik?

Die BuKoF lädt tätige und ehemalige Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie weitere Akteurinnen und Akteure der Gleichstellungspolitik an Hochschulen zu ihrer 20. Jahrestagung nach Bonn ein.

Programm und Anmeldung über:

<http://www.bukof.de/>

Veranstaltungsort: Bonn

24.09.2008

Abschlussveranstaltung

"Frauen in die erneuerbaren Energien"

Das Projekt "Frauen in die erneuerbaren Energien" wurde von September 2007 bis September 2008 von dem Bildungsträger Life e.V. mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds in Berlin durchgeführt.

[mailto: ruggieri@life-online.de](mailto:ruggieri@life-online.de)

Veranstaltungsort: Energieforum Berlin am Ostbahnhof, 14.00 - 17.00 Uhr

24.09.2008

Fachtagung

FACE – Female Academic Entrepreneurs

Akademikerinnen als unternehmerisch Selbstständige in wissensintensiven Diensten
Das Forschungsvorhaben FACE des Instituts für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) startete als Projekt im Dezember 2005 im Rahmen der BMBF-Bekanntmachung „Power für Gründerinnen“ und hat eine geförderte Laufzeit bis Ende November 2008.

<http://www.face.inmit.de./download/facetagung.pdf>

Veranstaltungsort: WIP – Wissenschaftspark Trier

25.09.2008

Eröffnungsveranstaltung

Eröffnung des Berlin-Büros von TERRE DES FEMMES

Die Feier findet ab 18 Uhr in der Merseburgerstraße 3, 10823 Berlin statt.

<http://www.frauenrechte.de/tdf/index.php>

25.09 - 26.09.2008

Restplätze frei!!!

Berufungstraining

POTENZIALE NUTZEN!

**Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und
Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen**

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=183>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

25.09. - 26.09.2008

Tagung

Gute Arbeit aus Gleichstellungs- und Geschlechterperspektive

„Was bedeutet gute Arbeit aus der Gleichstellungs- und Geschlechterperspektive, welche Bedingungen und Perspektiven sind daran gebunden?“

Das ist eine zentrale Frage der Tagung.

http://www.boeckler.de/33_90308.html

Veranstaltungsort: Berlin

25.09. - 26.09.2008

International Conference

Demographic Change, Restructuring of the Welfare State and Gender Relations in European Comparison

Eine Veranstaltung des Centre for Interdisziplinäre Women's and Gender Studies ZIF

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Goschentor 1, Großer Hörsaal, 31134 Hildesheim

25.09. - 27.09.2008

wOu - womens OPEN university

In diesem Jahr sollen 100 Jahre Frauenstudium und 90 Jahre Frauenwahlrecht gefeiert werden, wie auch daraus resultierende Folgen und Erfolge diskutiert werden.

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Campus Treff, TU Dortmund

26.09. - 28.09.2008

Kongress

Energien bündeln - Visionen umsetzen - Erfolge erzielen

EWMD-Deutschlandkonferenz 2008

EWMD – is an international network for women in management

<http://www.ewmd.org>

Veranstaltungsort: Bad Sassendorf

26.09. - 28.09.2008

Tagung des AK "Politik und Geschlecht"

Familien- und Gleichstellungspolitik heute: Neuer Feminismus?

Modernisierung? Re-Traditionalisierung?

Weitere Informationen:

diana.auth@sowi.uni-giessen.de

Veranstaltungsort: Potsdam

26.09. -28.09.2008

Interdisciplinary conference

Re)constructing the aging body: Western medical cultures and gender 1600–2000

<http://www.aging-body.com>

Veranstaltungsort: Johannes Gutenberg-University

30.09. - 03.10.2008

Ungleichheiten

Deutscher Historikertag 2008

Ein Thema: Geschlechterspezifische Ungleichheit bei Gesundheit und Krankheit im 19. und 20.

Jahrhundert

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: Dresden

02.10 - 04.10.2008

**Das erste Opfer des Krieges ist die Emanzipation:
Der Zusammenhang von Medien, Krieg, Geschlecht**

Weitere Informationen

martina.thiele@sbg.ac.at

thomas@uni-lueneburg.de

Veranstaltungsort: Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich
Kommunikationswissenschaft

11.10.2008

**5. Berliner Symposium "Geschlechterforschung in der Medizin - Gender in
Klinik und Arztpraxis"**

Das Symposium wird in diesem Jahr Geschlechteraspekte in der Klinik und in der
Arztpraxis beleuchten.

http://www.charite.de/gender/deutsch/index_de.htm

Am **12.-14.09.2008** findet der **3rd International Congress on Gender Medicine der
International Society of Gender Medicine (IGM)** in Stockholm statt.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://ki.se/cfg>.

17.10. -19.10.2008

„FRAUEN.MACHT - auf dem Weg zu Verantwortung und Macht“

Weiterbildungsprojekt von Internationales Netzwerk Weiterbildung (INET) e.V. in
Kooperation mit Frauenring Breisgau (FrB) e.V.

<http://www.fr-breisgau.de/aktuelles.html#veranstaltungen>

Veranstaltungsort: Freiburg

19.10. - 22.10.2008

**3rd Global Congress for Women in Politics and Governance
Focus on Gender and Climate Change**

<http://www.capwip.org/>

Veranstaltungsort: Dusit Hotel, Makati City, Metro Manila, Philippines

22.10. - 23.10.2008

Schulung

Rechtliche und finanziellen Regelungen im 7. Forschungsrahmenprogramm

Die Schulungsreihe „Rechtliche und finanziellen Regelungen im 7.

Forschungsrahmenprogramm“ der NKS Recht & Finanzen wird fortgesetzt.

<http://www.eubuero.de/veranstaltungen>

Veranstaltungsort: Bonn

28.10. - 30.10.2008

Tagung

Täterinnen - Befunde, Analysen, Perspektiven

Veranstalter: Kriminologische Zentralstelle e.V.

<http://www.krimz.de/taeterinnen.html>: Programm sowie ein Anmeldeformular

Veranstaltungsort: Wiesbaden

30.10.2008

Infoveranstaltung

Das Rahmenprogramm für Einsteigerinnen und Einsteiger

Veranstaltung der Seminarreihe „Das Rahmenprogramm für Einsteigerinnen und Einsteiger“ des EU-Büros des BMBF

Agenda und weitere Informationen: <http://www.eubuero.de/veranstaltungen>

Veranstaltungsort: Bonn

07.11.2008

Meeting

Returning to Science: Is it all Compromise?

This meeting will be a comprehensive overview of the issues of returning to work after a career break.

It will be chaired by Dr Maureen Cooper, Former Director, Scottish Resource Centre for Women in SET, Napier University, Edinburgh.

<http://www.euroscicon.com/>

13.11. - 15.11.2008

Jahrestagung

"Geschlecht im Bildungsgang -- Orte formellen und informellen Lernens von Geschlecht im Sport"

Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

http://www.uni-oldenburg.de/dvs-jahrestagung_geschlechterforschung/index.html

Veranstaltungsort: Institut für Sportwissenschaft der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

14.11. -16.11.2008

Seminar

Berufseinstieg Wissenschaft

ver.di - Wochenendseminar für Studierende und AbsolventInnen.

Das Seminar wendet sich an interessierte Studierende, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen, aber auch an Promovierende, die bereits den ersten Schritt auf dem wissenschaftlichen Weg unternommen haben.

[Weitere Informationen](#)

Veranstaltungsort: ver.di-Bildungsstätte Saalfeld (Thüringen)

15.11.2008

6. Arbeitstagung der "Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)"

Ausrichter: Koordinierungsstelle Gender Studies der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

In den Arbeitsgruppen werden wie auch im letzten Jahr die zentralen und hochschulpolitisch brisanten Themen diskutiert. Insbesondere wird dazu eingeladen, die bei der 5. Arbeitstagung in Berlin angesprochenen und offenen Themen an der 6. Arbeitstagung weiterzuführen.

<mailto:jubilaem@gender.uni-freiburg.de>

15.11. - 16.11.2008

Professionelle Führung als leitende Ärztin in Klinik, Forschung und Praxis
Karrieretraining für Ärztinnen mit Führungsaufgaben.

<http://www.freiburgeraerzteconsulting.de>

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

20.11. - 21.11.2008

6. efas-Jahrestagung

"Familienpolitik"

Familienpolitische Reformnotwendigkeiten und -optionen sollen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, die jedoch eine Gender-Perspektive einbeziehen, beleuchtet werden.

<http://temporaer.fhtw-berlin.de/efas/>

Veranstaltungsort: Berlin, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW)

27.11. - 28.11.2008

The politics of knowing: research, institutions and gender in the making

Organisers: Institute of Sociology of the Academy of Sciences CR / National Contact Centre – Women and Science

<http://www.knowing.soc.cas.cz/?page=home&id=129>

Veranstaltungsort: Prague, Czech Republic

27.11. - 28.11.2008

Liesel Beckmann Symposium "Gender in der Medizin"

In der diesjährigen Tagung geht es um geschlechtsspezifische Differenzierung in der Medizin.

Veranstalter: TUM Institute for Advanced Study | Arcisstraße 21 | 80333 München

<mailto:info@tum-ias.de>; <http://www.tum-ias.de>

Veranstaltungsort: Deutsches Herzzentrum München

21.01. - 23.01.2009

1st European Conference on Politics and Gender

The conference aims to bring together scholars engaged in cutting-edge research on a wide range of topics related to gender and politics. [http://www.essex.ac.uk/ecpr/](http://www.essex.ac.uk/ecpr/standinggroups/ecpg_home.aspx)

[standinggroups/ecpg_home.aspx](http://www.essex.ac.uk/ecpr/standinggroups/ecpg_home.aspx)

04.02. - 06.02.2009

Conference

Feminist Research Methods - An international conference

The Centre for Gender Studies at Stockholm University welcomes feminist researchers to an international conference on research methods and methodological issues and dilemmas.

Confirmed speaker: Cynthia Cockburn, Patricia Hill Collins, Nira Yuval-Davis, Gelya Frank and Andrea Peto.

<http://www.kvinfo.su.se/femmet09/>

Veranstaltungsort: Stockholm

05.03. - 07.03.2009

Digital Cultures: Participation - Empowerment - Diversity

5th European Symposium on Gender & ICT, University of Bremen

<http://gict2009.de>

Veranstaltungsort: University of Bremen

25.06 - 26.06.2009

BLOCK THE DATE!

EPWS General Assembly 2009

The EPWS General Assembly 2009 will take place in Brussels on 25 June 2009 with the ***Standing Committees meeting*** on 26 June 2009

We look forward to seeing all members there!

Veranstaltungsort: Brussels

<http://www.epws.org>

05.08. - 08.08.2009

6th Conference on Gender Equality in Higher Education

Theme: "Changing the Gender Order"

Stockholm University welcomes researchers, university teachers, administrators, gender equality practitioners and student union representatives to the 6th European Conference on Gender Equality in Higher Education.

How should we use our knowledge and experience of open and hidden inequality in academia? This conference will focus on various ways of promoting democracy and the full and equal participation of women in science and higher education.

Deadline for abstracts and suggestions for posters is **September 30th 2008**.

[Call](#)

Veranstaltungsort: Stockholm, Schweden

Aktuelle Liste "CALL FOR PAPERS":

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@cews.org



12. Neuerscheinungen

Wissenschaftspolitik

Bundesbericht Forschung und Innovation 2008

http://www.bmbf.de/pub/bufi_2008.pdf

Hochschulen

BMFSFJ aktuell: "Zukunftstauglich: Familienfreundliche Hochschulen"

Neue Ausgabe des "Monitor Familienforschung" erschienen (Ausgabe 14, Jg. 2008) Informationen und Anregungen über Möglichkeiten, familiengerechte Bedingungen für die unterschiedlichen (Berufs)gruppen an Hochschulen einzurichten.

Download ([pdf](#))

Studierendensurvey zeigt positive Bilanz deutscher Studenten

http://www.bmbf.de/pub/studiensituation_studentetische_orientierung_zehn.pdf

Böhmer, Susan; Hornbostel, Stefan; Meuser, Michael:

Postdocs in Deutschland

Ergebnisse der Evaluation des Emmy Noether-Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Das Emmy Noether-Programm ist ein durch die DFG 1999 eingeführtes Programm zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Ziel des Programms ist es, jungen Forscherinnen und Forschern einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit zu eröffnen. Durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe sollen sie die Befähigung zum Hochschullehrer erwerben.

Download ([pdf](#))

Gleichstellungspolitik

Busch, Anne; Holst, Elke:

"Gender Pay Gap" : in Großstädten geringer als auf dem Land

Der Unterschied im Bruttostundenverdienst zwischen Frauen und Männern - der sogenannte Gender Pay Gap - verharrt unter Angestellten seit Jahren bei etwa 30 Prozent. Für den Verdienstunterschied spielen offenbar auch regionale Faktoren eine wichtige Rolle. Der Gender Pay Gap ist in ländlichen Gebieten besonders ausgeprägt (2006: 33 Prozent). Dagegen liegt er in Ballungsräumen erheblich niedriger (2006: 12 Prozent). Dieses günstigere Verhältnis ist vor allem auf die besseren Beschäftigungschancen von hoch qualifizierten Frauen in den Großstädten

zurückzuführen. Weiterhin zeigt sich, dass bei hoher regionaler Arbeitslosigkeit auf Kreisebene Frauen höhere Abschlüsse auf den Verdienst als Männer hinnehmen müssen. Die vorliegende Untersuchung wurde auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) durchgeführt.

Wochenbericht 75(2008) Heft 33 ; S. 462-468

<http://www.diw.de/documents/publikationen/73/88317/08-33-1.pdf>

Gender Equity Index (GEI)

More than half the women in the world live in countries that have made no progress in gender equity in recent years. This is the main conclusion of the Social Watch 2008 Gender Equity Index (GEI) which, for the first time, shows recent evolution and trends in bridging the gap between men and women in education, the economy and empowerment.

http://www.socialwatch.org/en/avancesyRetrocesos/IEG_2008/tablas/SWGEI.htm

European Women's Lobby

Resource Kit on Institutional Mechanisms for the Promotion of Equality between Women and Men

Download ([pdf](#))

BMFSFJ:

Zukunftstauglich: Familienfreundliche Hochschulen

Monitor Familienforschung

Beiträge aus Forschung, Statistik und Familienpolitik

Ausgabe 14, Jg. 2008

Download ([pdf](#))

Länderstudien zur Gleichstellungspolitik

Angaben zum aktuellen Stand in der internationalen Gleichstellungspolitik

<http://www.genderkompetenz.info>

Dokumentation des Workshops „Strategien für weiblichen Technischnachwuchs Chancen für Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“

Der Workshop baute auf der vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration in Auftrag gegebenen Studie "Zeit, dass sich was dreht - Technik ist auch weiblich!" auf, die vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit durchgeführt wurde. Die Studie identifiziert erfolgreiche Projekte in NRW, die zeigen wie das Image von technischen Ausbildungen und Berufen wirksam verändert werden kann. Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf dem Ruhrgebiet.

<http://www.kompetenzz.de/Service/dokumentation-dortmund>

"Ich will das und das ist mein Weg!" - Junge Frauen auf dem Weg in Technikberufe

Die Girls'Day-Studie untersucht den erfolgreichen Einstieg junger Frauen in technische Berufe und Studiengänge. Erstmals wird die erfolgreiche

Berufsorientierung junger Frauen in technischen Berufen und Studiengängen in Zusammenhang mit dem Girls'Day qualitativ untersucht.

<http://www.kompetenzz.de/Produkte/Schriftenreihe>

Praxishandreichung

Praxishandreichung zu Mädchenarbeit

Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) hat eine Handreichung mit dem Titel "Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming" veröffentlicht.

Bestellung über <mailto:info@sfbb.verwalt-berlin.de>

<http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.462476.de>

Wissenschaftliche Analyse der Mediendebatte um Gender Mainstreaming

http://www.genderkompetenz.info/aktuelles/archiv/analyse_mediendebatte/

Frauen- und Geschlechterforschung

Arioli, Kathrin; Cottier, Michelle; Farahmand, Patricia; Küng, Zita (Hrsg.):

Wandel der Geschlechterverhältnisse durch Recht?

Zürich/St. Gallen: Dike Verlag 2008

ISBN 978-3-03751-025-4

Wetterer, Angelika (Hrsg.):

Geschlechterwissen und soziale Praxis

Theoretische Zugänge - empirische Erträge

Ulrike Helmer Verlag September 2008

ISBN 978-3-89741-270-5

Camus, Celine; Hornung, Annabelle; Imlinger, Fabienne u.a.(Hrsg.):

Im Zeichen des Geschlechts

Repräsentationen - Konstruktionen; Interventionen

(Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften, Band 11)

Ulrike Helmer Verlag 2008

ISBN 978-3-89741-264-4

Marburger Gender-Kolleg (Hrsg.):

Geschlecht Macht Arbeit

Interdisziplinäre Perspektiven und politische Intervention

(Arbeit - Demokratie - Geschlecht Band 7)

2008

ISBN 978-3-89691-740-9

Querelles-Net

Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung

Nr. 25 / Juli 2008: Schwerpunkt **Gleichstellungsrecht**

<http://www.querelles-net.de/2008-25/#schwerpunk>

5th European Conference on Gender Equality in Higher Education 2007

Dokumentation:

<http://www2.hu-berlin.de/eq-berlin2007>

Europa

Linková, Marcela; Mladenic, Dunja u.a.

Re-claiming a political voice: women and science in central europe

Institute of Sociology of the Academy of Sciences of the Czech Republic, Prague
2008

IS BN 978-80-7330-139-2

Download ([pdf](#))

European Commission:

Benchmarking Policy Measures for Gender Equality in Science

2008

Download ([pdf](#))

European Commission:

Monitoring progress towards Gender Equality in the Sixth Framework Programme Synthesis Report

Science and Society/Citizens and governance in a knowledge-based society

2008

Download ([pdf](#))

EuroScience Open Forum (ESOF)

Vom 18. bis 22. Juli 2008 fand in Barcelona, Spanien, das dritte EuroScience Open Forum (ESOF) statt. Die NKS Wissenschaft in der Gesellschaft informiert in einem kurzen Bericht auf ihren Webseiten über die Veranstaltung.

http://www.eubuero.de/wg_esof2008

Eument-net manual "Establishing Mentoring in Europe"

The eument-net guideline manual "Establishing Mentoring in Europe. Strategies for the promotion of women academics and researchers" addresses itself to mentoring experts and stakeholders in gender equality in higher education and research.

Based upon a comparison between four existing mentoring programmes at universities, the manual also deals with knowledge transfer to countries where there are as yet no formal mentoring schemes. The Guideline Manual will also be translated into Bulgarian.

For a free copy write to eument-net@unifr.ch

Phipps, Alison:

Women in science, engineering, and technology: three decades of UK initiatives

This book presents an accessible overview of the recent history of UK initiatives designed to encourage girls and women into the fields of science, engineering, construction, and technology (SECT).

Trentham Books 2008

ISBN: 978 1 85856 402 9

March 2008

Europäisches Portal zu Forschungsinfrastrukturen

Die Europäische Kommission hat ein europäisches Webportal zu Forschungsinfrastrukturen gestartet. Neben einer freien Textsuche bietet das Portal eine Suchmöglichkeit nach Disziplin und Land. Grundlage des Portals ist eine von der Europäischen Kommission und der European Science Foundation (ESF) durchgeführte Erhebung. Die Datenbank soll kontinuierlich erweitert werden.

<http://www.eubuero.de/infrastrukturen> (unter „Aktuelle Hinweise“)

Publikation zur internationalen EU-Forschungskooperation erschienen

Die neue Publikation über die internationale Forschungskooperation der EU "Opening to the World: International Cooperation in Science & Technology" ist der finale Report einer (von insgesamt sieben) Expertengruppen, die von der Generaldirektion Forschung im Kontext des Grünbuches zum Europäischen Forschungsraum (ERA) eingesetzt wurde.

Bericht zum Download: http://www.eubuero.de/inco_aktuelles

Neues Webportal EURAXESS

Seit Juni fasst das neue Webportal EURAXESS die bisherigen Services des Europäischen Mobilitätsportals zusammen.

http://ec.europa.eu/euraxess/index_en.cfm

Sonstiges

Flitner, Bettin Rubner, Jeanne Hrsg.):

Frauen, die forschen

25 Porträts

Collection Rolf Heyne 2008

ISBN-13: 978-389910402-8

Studie belegt: Längere Elternzeit hat kaum Einfluss auf Erfolg der Kinder

Eine Verlängerung der Elternzeit hat kaum Einfluss auf den schulischen und beruflichen Erfolg der Kinder. Das belegt eine aktuelle Studie des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Erstmals wurden darin die langfristigen Auswirkungen von längeren Mutterschaftsurlauben und Elternzeiten im Hinblick auf spätere schulische und berufliche Erfolge empirisch für Deutschland untersucht.

Download ([pdf](#))

Wissenschaftlicher Beirat für Qualitätskriterien in der Kinderbetreuung

Für den Ausbau der Kinderbetreuung hat der Wissenschaftliche Beirat für Familienfragen eine enge Verschränkung von Bildung, Betreuung und Erziehung empfohlen. In dem **Kurzgutachten "Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren - elterliche und öffentliche Sorge in gemeinsamer Verantwortung"** rät das wissenschaftliche Beratergremium am Bundesfamilienministerium, den Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige mit der Entwicklung und Sicherung einer hohen pädagogischen Qualität zu verknüpfen.

Download ([pdf](#))

Neugestaltetes BMBF-Portal zur internationalen Kooperation

<http://www.kooperation-international.de/>

Research Explorer: Online die deutsche Forschungslandschaft entdecken

Der Research Explorer bietet systematisch und gebündelt umfassende Informationen zu deutschen Forschungseinrichtungen.

<http://www.dfg.de/research-explorer> und

<http://www.daad.de/research-explorer>



13. Impressum und Korrigenda (Newsletter Nr. 61)

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Bitte beachten Sie die neuen Telefonverbindungen im CEWS: [Aktuelle Liste](#)

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@cews.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

CEWS-Newsletter Nr. 61 , 12.06.2008

Korrektur:

Punkt 9.1 Verleihung des TOTAL E-Quality Prädikats:

Die Universitätsmedizin Göttingen wurde 2008 bereits zum **dritten Mal** mit dem Total E-Quality Prädikat ausgezeichnet und nicht erstmalig, wie dort beschrieben.

Die Redaktion bittet dieses Versehen zu entschuldigen!